Bezugspreis vierteljährlich in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 364 u. 22.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 36006 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Sonntag, 29. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 956.

## * Ein Bericht der Steuerkommission.

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses hat über ihre Beratungen zu den Steuernovellen durch den Abgeordneten Dr. Bredt (Marburg) Bericht erstatten lassen. Der Bericht zerfällt in drei Teile und umfaßt 500 Seiten. Die Kommission hat zur Beratung 30 Sitzungen gebraucht.

Der Finanzminister hatte beim Beginn der zweiten Lesung die Erklärung abgegeben, daß die Staatsregierung auf die Verabschiedung des Gesetzes, entgegen einer allgemeinen entgegengesetzten Meinung, erheblichen Wert lege. Wenn auch eine endgültige Ordnung der Steuerverhältnisse der Zukunft überlassen bleiben müsse, so enthielten die Novellen doch soviel bedeutsame und wichtige Bestimmungen, daß sie jetzt unbedingt zur Verabschiedung kommen müßten. Namentlich die Reform des Veranlagungswesens sei dringend erforderlich.

Der Bericht selbst gibt ein klares Bild von den Kämpfen, die die Kommission mit dem Finanzminister in der Frage der Steuerzuschläge geführt hat. In allen Stadien der Verhandlungen hatte der Finanzminister immer wieder den Standpunkt vertreten, daß die Regierung auf die Steuerzuschläge im Betrage von 60 Millionen Mark nicht verzichten könne. Die Mehrheit der Kommission war der Ansicht, daß die Steuerzuschläge vielleicht in den nächsten beiden Jahren noch unentbehrlich seien, zumal der Finanzminister danach strebe, endlich aus der Defizitwirtschaft herauszukommen, daß sich die finanziellen Verhältnisse in Preußen in letzter Zeit so günstig angelassen hätten, daß an eine Verewigung der Steuerzuschläge nicht gedacht werden könne. Aus diesem Grunde beschloß die Kommission den allmählichen Abbau der Steuerzuschläge bis zum 1. April 1916. Dieser Beschluß hat die Zustimmung der Staatsregierung bisher nicht gefunden und es soll versucht werden, auf einem anderen Wege ein Kompromiß zwischen den beiden Anschauungen zu finden. Bei Erörterungen der Frage, ob die Zuschläge dauernd in den Tarif eingearbeitet werden sollen, fanden auch umfangreiche Auseinandersetzungen darüber statt, ob das jetzige Verfahren betreffend die Eisenbahnüberschüsse zu einer Thesaurierung führen müsse. Diese Frage wurde größtenteils bejaht. Es wurde der Standpunkt vertreten, daß in einer Schuldentilgung eine direkte Thesaurierung zu erblicken sei. Dieser Standpunkt wurde vom Finanzminister lebhaft bekämpft. Die Regelung der Verwendung der Eisenbahnüberschüsse zu Staatszwecken habe den Grund, eine gewisse Stetigkeit herbeizuführen. Ferner wurde auch die Frage behandelt, wie weit es möglich sei, an dem Steuergesetz Bestimmungen über den Einfluß der Zuschläge auf das Wahlrecht zu treffen. Es wurde ausgeführt, daß die im Entwurf vorgesehenen Bestimmungen die eine Verschiebung des Wahlrechts nach der plutokratischen Seite verhindern wollen, an sich zu begrüßen, aber nur im Wege der Verfassungsänderung durchführbar seien Wenn man aber diesen Weg beschreiten wolle, sei es der Erwägung wert, ob man sich bei der Abschwächung des plutokratischen Charakters des Wahlrechts auf die Steigerung gegenüber dem früheren Tarif beschränken solle. Die Vorschläge der Vorlage haben aus diesem Grunde auch keine Annahme gefunden. Auch die in Aussicht gestellte Novelle zum Kommunalabgabengesetz bildete den Gegenstand von Erörterungen, bei denen der Minister des Innern erklärte, daß nicht beabsichtigt sei, eine Reorganisation des Kommunalabgabengesetzes vorzunehmen, sondern daß bei Beibehaltung der Grundlagen des bestehenden Kommunalabgabengesetzes nur an einzelne Punkte die bessernde Hand angelegt werden soll. Es würden Vereinfachungen eintreten, auch würde versucht werden, gerechtere Gesichtspunkte für die Verteilung der Steuerquellen zwischen konkurrierenden Gemeinden zu finden. Neue Steuerquellen sollten den Gemeinden aber nicht eröffnet werden, da sie in der Lage sein solle, selbst zu erschließen. Interessant sind auch die Verhandlungen über die Schaffung einer Junggesellensteuer, einen Gedanken, dem die Regierung nicht unsympathisch gegenüberstand, von dem sie sich aber keinen größeren Steuerertrag versprechen konnte. Sie bezeichnete die Veranlagung in diesem Falle als zu schwierig, da für gewisse Fälle Ausnahmen vorgesehen werden müßten. Die Kommission nahm von einem dahingehenden Beschluß auch Abstand. Die Erweiterung des Kinderprivilegs wurde vorgenommen gegen den Willen des Finanzministers, der mit einem Ausfall von einigen 20 Millionen infolge dieses Beschlusses rechnet und infolgedessen sich mit dem Abbau der Steuerzuschläge noch weniger befreunden kann. Es wurde auch regierungsseitig darauf hingewiesen, daß die Kommunen durch das erweiterte Kinderprivileg in Bedrängnis kommen würden. Dem Vorschlag die Deklarationspflicht auf sämtliche Zensiten auszudehnen, hielt man regierungsseitig entgegen, daß diese allgemeine Deklarationspflicht wegen der hohen Veranlagungskosten undurchführbar sei und die vermehrten Einnahmen durch eine Erhöhung des Beamtenkörpers vollständig aufgezehrt werden würden. Die Beschlüsse der Kommission über das neue Veranlagungsverfahren sind teilweise gegen größere Minderheiten gefaßt worden, so daß es nicht unmöglich ist, daß sie im Plenum noch wesentliche Abänderungen erfahren. Aus dem Bericht geht hervor, daß manche Fragen noch recht ungeklärt sind. Für die Annahme der schärferen Strafbestimmungen hat sich die Mehrheit der Kommission ausgesprochen, nachdem die Regierung zugesagt hatte, daß eine Gefängnisstrafe nur im Rückfalle bei Steuerhinterziehungen beantragt werden solle. Die Beratungen über das Ergänzungssteuergesetz zeigen, daß die Kommission die Vorschläge der Regierungsvorlage im allgemeinen gebilligt hat mit Ausnahme der Erhöhung der Tarife. Die neuen Bestimmungen gehen im allgemeinen dahin, die Vermögen mehr als bisher einer wirksameren Besteuerung zu unterziehen. Bei diesen Beratungen wurde die Frage des Wertzuwachses, der Besteuerung von Forstneukulturen, die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und ihrer Gesellschaftsanteile eingehend erörtert.

## Deutsches Reich.

### ☐ Der Kaiser auf der Neujahrsgratulationscour.

Die Sitte, am Neujahr Glück zu wünschen, ist so allgemein, daß auch der Kaiser sich ihr nicht entziehen kann. Der Neujahrstag ist der einzige Tag im Jahre, an dem der Kaiser wie sonst andere Sterbliche eine richtige „Gratulationsfahrt" durch die Straßen seiner Hauptstadt macht. Während sonst der Kaiser nur Glückwünsche entgegennimmt, oder sie schriftlich zum Ausdruck bringt, begibt er sich am Neujahrstage zu einer ganzen Anzahl von Personen, denen er gleichsam den Glückwunsch mit einem Besuch ins Haus trägt. Natürlich steigt er nicht überall aus seinem Automobil, um persönlich zu gratulieren, sondern hat nur die Gewohnheit, seine Visitenkarte durch seinen Leibjäger denjenigen Persönlichkeiten überbringen zu lassen, denen er seinen persönlichen Glückwunsch zugedacht hat. Es sind dies in erster Linie die Botschafter der fremden Souveräne, die als Vertreter der fremden Herrscher dem Kaiser schon am Morgen ihren Glückwunschbesuch gemacht haben und nun die Gegenvisite des Kaisers auf die oben geschilderte Art empfangen. Außer den Botschaftern kommen hierfür noch einige der hervorragendsten Beamten des Reiches sowie mehrere vom Kaiser besonders bevorzugte und ausgezeichnete Persönlichkeiten in Betracht. Diese Glückwunschfahrt am Neujahr erfolgt meist am frühen Nachmittag, so daß der Kaiser vor Anbruch des Abends seinen Pflichten vollständig nachgekommen ist. Die „Gratulationscour" des Kaisers zerfällt aber in zwei Teile. Er empfängt nämlich auch eine große Anzahl von Persönlichkeiten verschiedensten Ranges in seinem Schloß oder im Lichthofe des Zeughauses, um ihre Glückwünsche entgegenzunehmen. Das größte Aufsehen erregen alljährlich die Botschafter, die in ihren Staatsequipagen am Neujahrsmorgen dem Kaiser und der Kaiserin ihren Glückwunsch abstatten. Außer den Botschaftern sieht man bei der Gratulationscour Fürstlichkeiten, Minister, Diplomaten, und hervorragende Persönlichkeiten der Gesellschaft. Ein wesentlicher Teil der Gratulationscour ist der Empfang der kommandierenden Generale des Heeres und der Flotte, der zweimal stattfindet. Einmal nehmen die Generale an der großen Defiliercour teil, um später noch einmal vom Kaiser im Lichthofe des Zeughauses empfangen zu werden. Hier nimmt der Kaiser persönlich Gelegenheit, jeden seiner Generale durch Handschlag zum Neujahr zu beglückwünschen und mit ihnen über die Fortschritte des Heeres in dem abgelaufenen Jahre zu sprechen. So hat der Neujahrstag für den Kaiser auch eine große militärische Bedeutung.

### ‡ Ministerialerlaß über landwirtschaftliche Unfallversicherung in Staatsbetrieben.

In einem Ministerialerlaß über die Durchführung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung in Staatsbetrieben wird bestimmt, daß die Vergütung für Einziehung der Genossenschaftsbeiträge, die den Gemeindebehörden gewährt wird, 2 vom Hundert der für die Berufsgenossenschaft eingezogenen Beträge beträgt. Als Ausführungsbehörden für die landwirtschaftliche Unfallversicherung sind die Regierungen, Abteilungen für direkte Steuern, Domänen und Forsten allgemein anzusehen. Bei Regierungen, die getrennte Abteilungen für direkte Steuern sowie für Domänen und Forsten haben, sind die letzteren die Ausführungsbehörden. Abgesehen von der Oberförsterei Münster sind für die einzelnen Oberförstereien diejenigen Regierungen, denen sie unterstehen, die Ausführungsbehörden ohne Rücksicht auf die Lage der Oberförstereien und der zu ihnen gehörigen Flächen. Weiter ist bestimmt worden, daß die Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Minden die Ausführungsbehörde für die Regierungsbezirke Minden und Münster und den Kreis Grafschaft Schaumburg in dem Regierungsbezirk Cassel ist. Die Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Osnabrück, ist die Ausführungsbehörde für die Regierungsbezirke Osnabrück und Aurich. Die Feststellung der Entschädigung erfolgt in allen Fällen durch die Ausführungsbehörde. Die bei diesen entstehenden Kosten sind aus den betreffenden etatsmäßigen Fonds der Regierungen aus der Regierungshauptkasse am Sitze der Ausführungsbehörden zu zahlen. Bemerkenswert ist noch, daß die Facharbeiten in Staatsbetrieben, die zum Unterschied von gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeitern für ihre Stellung besonderer fachlicher Fähigkeiten bedürfen, besonders bezeichnet sind. Bestimmte Gruppen, wie zum Beispiel Schäfer, Feldhüter, Bereiter, herrschaftliche Kutscher usw. gelten als Facharbeiter nur, wenn sie das 21. Lebensjahr vollendet haben.

### △ Naturalienbedarf des Heeres.

Von allgemeinem Interesse sind die Ziffern, welche die Heeresverwaltung an Kosten der Verwaltung und Bereitung der Naturalien, der Vermahlung und Verbackung für die Tonne Brotmaterial aufzuwenden hat; sie stellen sich auf 36,4 Mark. Der Naturalienbedarf des Heeres berechnet sich auf 953 Tonnen Weizen, 121 103 Tonnen Roggen, 245 484 Tonnen Hafer, 144 189 Tonnen Heu und 154 400 Tonnen Stroh.

### Erzbischof Dr. von Hauck vor den katholischen Arbeitern.

Am 22. Dezember hielt Herr Erzbischof Dr. von Hauck vor den Bamberger katholischen Arbeitern eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede, in der er sich über die Devise des katholischen Arbeitervereins „ora et labora" verbreitete. Der hochwürdigste Oberhirt wies einleitend darauf hin, daß in dem Worte ora! enthalten sei der Aufblick zu Gott, die Wertschätzung des Himmlischen, das Streben nach Ewigkeitswerten. Labora! besage, daß auch die irdischen Güter mit aller Kraft erstrebt werden müßten. Allein dieses irdische Streben müsse verklärt werden durch das Streben nach dem Übernatürlichen . . . Zuerst das Beten! . . . Nichts ist verkehrter, als der Kirche vorzuwerfen, sie ertöte in uns das Streben nach Erdengut. Unser Herrgott hat gesagt: „Herrschet über die Güter der Erde!", aber nicht: „Laßt euch von diesen Gütern beherrschen!" Gerade für die Katholiken ist es eine dringende Notwendigkeit, daß sie sich ihren Teil an den Weltgütern sichern. Denn wenn wir Katholiken zurückbleiben im Besitz, bleiben wir auch zurück im Einfluß in der Welt, und unsere gute Sache wird darunter leiden. Sie haben darum recht, daß sie sich zusammengeschlossen haben, um auch Ihre materiellen Interessen zu wahren, bessere Lebensbedingungen zu erkämpfen und ihren Stand vorwärts zu bringen. Die Kirche hat immer gern die Arbeiter unterstützt und gefördert. Ich erinnere nur daran, wie Papst Leo XIII. in einer herrlichen Enzyklika Arbeiterfragen behandelte. Und Papst Pius X. hat erst in letzter Zeit ein Rundschreiben erlassen, das sich mit der Arbeiterfrage befasse. Zu seinem tiefen Schmerze habe der Hl. Vater gesehen, daß sich verschiedene Richtungen gebildet hätten, und daß leider mancher Zwist zu verzeichnen gewesen wäre. Da ein großer Riß zu entstehen drohte, habe der Hl. Vater gesprochen, durch sein Rundschreiben habe er eigentlich den Streit entschieden. Alle Arbeiter könnten sich bei diesem Schreiben beruhigen. Der Hl. Vater habe vor den Gefahren gewarnt, die kommen könnten. Kein katholischer Arbeiter werde ihm das übel nehmen können. Der Hl. Vater habe jedem Arbeiter das Recht zugestanden, in den wirtschaftlichen Fragen sich so zu organisieren, wie es nach den Verhältnissen des Landes nötig sei. Jeder katholische Arbeiter, das sei ausdrücklich erklärt worden, könne auch Mitglied der christlichen Gewerkschaften sein. Keiner dürfe wegen seiner Zugehörigkeit zu diesen verdächtigt oder beunruhigt werden. Damit sei klar gesagt, daß in ganz katholischen Ländern die Arbeiter sich in katholischen Organisationen organisieren sollen, während sie sich in anderen Ländern mit andersgläubigen Kollegen zusammenschließen dürften. „Ich", so fuhr der hochwürdigste Oberhirt fort, billige das, und ich habe das auch durch Veröffentlichung der Enzyklika im Amtsblatt der Diözese zum Ausdruck gebracht. Vergessen Sie über dem Streben nach einer irdischen Besserstellung nicht das Ewige! Folgen Sie dem Beispiel unseres Herrn und Heilandes und lassen Sie auch in Ihrem Leben die Worte zur Geltung kommen: Ora et labora!"

### Die Entwickelung unserer Eisenbahneinnahmen

in 1912 veranschaulicht folgende Tabelle, die die „Köln. Ztg." in einem Artikel über „das Wirtschaftsjahr 1912" veröffentlicht und zum Beweise für die allgemeine Belebung unseres Wirtschaftsmarktes in dem zu Ende gehenden Jahre anführt. Die Einnahmen haben in den einzelnen Monaten des laufenden Jahres folgende Bewegung gezeigt:

| | Personenverkehr | | Güterverkehr | |
|---|---|---|---|---|
| | 1911 | 1912 | 1911 | 1912 |
| | ℳ | ℳ | ℳ | ℳ |
| Januar . . | 52 511 134 | 54 465 987 | 136 697 404 | 146 429 885 |
| Februar . . | 46 285 715 | 50 914 278 | 137 173 895 | 157 262 411 |
| März . . . | 57 925 098 | 63 360 989 | 159 125 466 | 168 829 963 |
| April . . . | 71 208 499 | 74 174 883 | 143 188 575 | 154 566 758 |
| Mai . . . . | 66 752 574 | 82 747 232 | 152 979 600 | 160 978 115 |
| Juni . . . . | 85 392 126 | 80 231 807 | 140 878 576 | 154 614 439 |
| Juli . . . . | 89 819 129 | 94 650 292 | 149 291 837 | 164 176 603 |
| August . . . | 85 781 726 | 90 477 108 | 162 476 108 | 173 796 662 |
| September . | 76 868 169 | 79 741 285 | 167 963 829 | 174 730 135 |
| Oktober . . | 80 143 468 | 71 876 045 | 175 837 769 | 188 788 119 |
| November . | 55 417 871 | 57 432 779 | 173 454 133 | 178 868 403 |
| Dezember . | 62 082 878 | — | 153 427 319 | — |

So erfreulich die hieraus ersichtlichen Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahre sind, so wenig darf dabei verschwiegen werden, daß die Unzulänglichkeit der Leistungen unserer Staatseisenbahnen im Herbst dieses Jahres der gesamten Volkswirtschaft schwere Wunden geschlagen hat. Empfindliche Ausfälle an Arbeitslöhnen, einschneidende Störungen in der Gütererzeugung und Güterbewegung sind die auch jetzt noch nicht überwundenen Folgen jener Unzulänglichkeit gewesen. Der Wunsch, daß das vor Jahren aus privaten Händen in diejenigen des Staates übergegangene wichtigste Werkzeug zur Bewältigung unseres Verkehrs künftighin endlich so ausgestaltet werde, wie es den Bedürfnissen unserer Volkswirtschaft entspricht, gehört daher mit zu dem Erbe, das uns das scheidende Jahr hinterläßt.

### Ehrung eines deutschen Jesuitenpaters auf deutschem Boden.

In einer Zuschrift aus Ostasien an die Köln. Volksztg. vom 8. Dezember heißt es:

Vor einigen Tagen brachte die deutsche Japan-Post in Tokio aus Berlin ein Telegramm über die Bundesratsentscheidung in der Jesuitenfrage, welche die bisherige Anwendung des Jesuitengesetzes noch verschlechtert. Der Tag, an dem diese Nachricht aus Berlin eintraf — es war der 6. Dezember — rief mir lebhaft ein anderes Bild ins Gedächtnis zurück, dessen Zeuge ich an eben demselben 6. Dezember vor gerade zehn Jahren in Schanghai gewesen war. An diesem Tage wurde ein deutscher Jesuitenpater, Franz Scherer aus Würzburg, an Bord des Flaggschiffes S. M. S. Hansa durch den Admiral Grafen Baudissin mit der China-Verdienstmedaille geschmückt, die ihm vom Kaiser in Anbetracht seiner Verdienste um die Seelsorge für die deutschen Soldaten in Schanghai und Umgebung zuerkannt worden war. Der Admiral legte Wert darauf, von diesem Beweise kaiserlicher Huld den Pater auf deutschem Boden in Kenntnis zu setzen und ihn auf deutschem Boden mit der Auszeichnung zu schmücken. Zu diesem Zwecke lud er den Pater und seinen Begleiter, der aber über den Zweck nichts sagen durfte, an Bord seines Flaggschiffes zum Frühstück ein. Der Empfänger der kaiserlichen Auszeichnung sollte überrascht werden, was auch gelang. Glücklich brachte man den Pater „über die Grenze" auf deutschen Boden, ohne daß er eine Ahnung von dem liebenswürdigen Seemannsstreiche hatte, der ihm an Bord des deutschen Kriegsschiffes brachte. Am sogenannten Bund von Schanghai erwartete uns die Schaluppe der Hansa und führte uns in wenigen Minuten auf „deutschen Boden". Noch schwebt mir lebhaft das Bild der herzlichen Begegnung und Begrüßung vor Augen. In großer Uniform empfing Admiral Graf Baudissin den ahnungslosen Gast und führte ihn zu Tisch. Gegen Schluß erhob sich der Gastgeber zu einer Ansprache an den Pater, die in überaus warmen Worten die selbstlose priesterliche Wirksamkeit des deutschen Jesuiten im Kreise der deutschen Soldaten hervorhob und in ein kräftiges Hurra und Hoch auf den Dekorierten ausklang. Es war ein an sich bedeutungsloser Vorgang, wie er wohl hundertmal sich bei ähnlichen Anlässen wiederholt. Und doch hatte der schlichte Vorgang etwas Ergreifendes bei dem Gedanken, daß hier Tausende von Meilen vom heimatlichen Boden entfernt ein deutscher Jesuit auf deutschem Boden, d. h. an Bord eines deutschen Kriegsschiffes, durch kaiserliche Huld um eben jener priesterlichen Wirksamkeit ausgezeichnet wurde, die demselben deutschen Pater auf deutschem Boden untersagt ist. Für die deutschen Jesuiten ist die Fremde gastlicher wie die Heimat: dort wird ihnen Gelegenheit geboten, deutsche Sprache und deutschen Sinn in einer Wirksamkeit zu pflegen, die ihnen in der eigenen Heimat untersagt bleibt. Gerade dieser Tage sah ich die Pläne eines Bauwerkes, das bestimmt ist, im Herzen der Hauptstadt Japans und an einem der schönsten Punkte der Kaiserstadt der deutschen Sprache ein ihrer würdiges Heim als deutsches Institut von Tokio zu bereiten. In den Hallen dieses Instituts wird die Liebe und Hochschätzung unserer Muttersprache gepflegt werden. Das ist der beste Protest einer Gesetzgebung gegenüber, die es deutschen Jesuiten in der eigenen Heimat verbietet, als Priester sich einer Sprache zu bedienen, deren Pflege in der Fremde ihre Freude und ihr Stolz ist und bleiben wird."

### ☐ Der Fall Cohausz.

**Karlsruhe**, 27. Dez. Nachrichten der hiesigen Presse zufolge hat das „Stuttgarter Tageblatt" aus Berlin erfahren, es seien zwischen der preußischen und der badischen Regierung Besprechungen im Gange, die durch den Fall Cohausz veranlaßt würden und sich auf die Auslegung der Anwendung des Jesuitengesetzes bezögen. Preußen soll für einen Ausweg sein, nach der auch religiöse Vorträge zu gestatten sind, sofern sie in wissenschaftlichem Gewande erfolgen. — Wie erinnerlich, hat anläßlich der kürzlichen Anfrage des Abg. Fehrenbach, die das Verbot der Freiburger Vorträge des Jesuitenpaters Cohausz betrifft, Staatssekretär Dr. Lisco im Reichstage am 10. Dez. erklärt, der Reichskanzler habe sich mit der Bitte an die badische Regierung gewendet, ihm einen Bericht über die im sogenannten Fall Cohausz in Frage stehenden Vorgänge zu geben. Dieser Bericht ist nach Berlin abgegangen; Besprechungen haben aber, wie der „Dtsch. Telegr." entgegen der Meldung des „Stuttg. Tagebl." mitteilt, noch nicht stattgefunden. Daher dürfte es auch verfrüht sein, von einer bestimmten Haltung Preußens zu sprechen.

## Ausland.

### Der Orient.

#### + Frankreichs Protektoratansprüche über Syrien und den Libanonbezirk.

Man schreibt uns: Bekanntlich ist soeben in Konstantinopel von den Botschaftern ein Protokoll über ein neues Verwaltungsstatut für den Libanonbezirk unterzeichnet worden. Schutzmächte des Libanongebiets sind Rußland, England und Frankreich. Die anderen Mächte betrachten sich nicht als in erster Linie beteiligt. Das neue Verwaltungsstatut hat tatsächlich nur eine örtliche Bedeutung. Um so auffallender ist es, daß in der französischen Presse versucht wird, die Angelegenheit für Frankreich politisch auszuschlachten.

Der „Temps" leitet aus englischen Presseäußerungen her, daß Frankreich von England und natürlich auch von Rußland und der tadellosen rehbraunen Livree wie ein richtiger Schloßkastellan aussah.

„Womit kann ich dem Herrn dienen?"

Klaus zog verbindlich den Hut.

„Ich wollte Sie um eine Auskunft bitten. Mein Name ist von Uerten — Assessor von Uerten vom hiesigen Amtsgericht — und — na, um gleich auf den Kern der Sache zu kommen — ging es wohl an, daß Sie mir hier im Haus ein — oder zwei Zimmer vermieteten?"

Erstaunt sah ihn der Kastellan an.

„Vermieten? Nein, Herr Assessor, damit is nix. Ich glaub' zum wenigste nit, daß der Herr Graf das zugebe täte."

„Der Herr Graf?" fragte Klaus. „Wohnt der hier in der Nähe? Vielleicht könnte man bei ihm anfragen? Besonders viel Wert scheint er auf die Besitzung doch nicht zu legen, da er sie ja zu verkaufen beabsichtigt."

Der Kastellan rieb sich das Kinn.

„Der Herr Graf hats Schlößle geerbt — an zwanzig Jahr wirds schon her sein, wenn ich recht bin. Aber gesehn hat ers als noch nit. Er is ja immer auf seine Güter da brunten ins Hessische, oder auf der Reise. Ich wüßt' jetzt nit mal sei' Adresse. Und 's Schlößle steht zu verkaufe so lange als der Graf 's habe tut. Aber noch kein Liebhaber hat sich bisher dazu finden wollen."

Diese Tatsache war nun eigentlich etwas befremdlich, aber Klaus hatte jetzt nicht Zeit, darüber nachzudenken.

„Ja, aber, lieber Herr Kastellan, wenn die Sache so liegt, da wäre es doch wirklich ganz gut möglich, daß Sie mich aufnehmen!" sagte er überredend. „Ich verspreche auch, ein durchaus ruhiger Mieter zu sein und mich in jeder Weise der Hausordnung zu fügen — auch selbstverständlich sofort die Zimmer zu räumen, falls es not tun sollte. Und Sie würden mir ja einen so riesigen Dienst erweisen! Denn was ich unten in der Stadt von Logements gesehen habe — einfach haarsträubend! Na, nicht wahr, Sie wissen Bescheid? Und ich wäre wahrhaftig in der größten Verlegenheit, wo ich mein müdes Haupt hinlegen sollte, wenn Sie sich nicht doch noch erweichen ließen."

Wenn Klaus bat, war er unwiderstehlich — sogar für bejahrte Schloßkastellane.

Der Verwalter machte also eine einladende Handbewegung.

„Na, denn bitt' schön. Der Herr können sich ja die Zimmerchen im ersten Stock, wo Gastzimmerche gewese sind, als emal ansehe."

Die „Zimmerche" hatten immerhin eine Größe von fünf zu sechs Metern, und waren, wenn auch nicht übertrieben luxuriös, so doch mit vornehmer Einfachheit ausgestattet. Die Aussicht, hier wohnen zu können, berauschte Klaus derart, daß er einen, für seine und Knappenberger Verhältnisse beträchtlich hohen Preis bot.

Aber da schüttelte der Kastellan sehr bestimmt den grauen Kopf.

„Nein, Herr Assessor — so nit. I tu, was im Grund nit recht ist, weil — na, weil Sie mir halt gar so gut gefalle tun. Aber Geld nit. Vielleicht was fürs Herrichte und Bediene, und wenn die Frau, die Babett' Ihne soll de Kaffee koche."

Dabei blieb er trotz allen Zuredens, und so war denn Klaus in den Besitz einer prachtvollen und gleichzeitig äußerst billigen Wohnung gelangt.

### Zweites Kapitel.

Die Wohnung des Bürgermeisters Kaskel lag am Markt in dem großen, grauen Eckhaus gegenüber der Schwanenapotheke.

Zwar war es schon seit langem der stille und laute Wunsch der Bürgermeisterin, draußen auf der „Promenade" zwischen den übrigen Villen eine eigene zu besitzen, aber der Gatte hatte mit Entschiedenheit abgelehnt. Er als verantwortliches Oberhaupt dürfe nicht außerhalb der Stadt, sondern müsse unbedingt im Herzen der Stadt wohnen, um sofort zur Hand zu sein, falls etwas passiere.

Daß die Kammern dieses Herzens im wesentlichen aus dem Ratskeller und aus der Gaststube des Schwarzen Adlers bestanden, bildete den heimlichen Kummer der Bürgermeisterin, und machte ihr beinahe ebensoviel Sorgen wie der Umstand, daß sich für Hete und Käte, ihre beiden Töchter, bisher noch kein passender Schwiegersohn gefunden hatte. Und doch war Hete 27 und Käte 25 — Zahlen, die in der Kleinstadt schon dicht an der Grenze stehen.

Dabei konnte man durchaus nicht etwa behaupten, daß die beiden Mädchen reizlos gewesen wären, es waren schlanke wohlproportionierte Gestalten mit vollem, aschblondem Haar, frischen Farben und unternehmungslustigen braunen Augen, die wohl geeignet waren, die Blicke auf sich zu lenken.

Und in ihrer Maienblüte, so von sechzehn bis neunzehn, hatten sie auch Verehrer die Menge gehabt — fast jeder der in Betracht kommenden Knappenberger jungen Herren war wohl damals in Hete oder Käte oder in beide verliebt gewesen. Aber sie hatten gewählt und gezaudert und gewartet, daß immer noch ein Besserer kommen sollte — bis sie schließlich merkten, daß man sich auf den Kasinobällen nicht mehr so arg um ihre Tanzkarten riß, und daß die Backfische, die sie als approbierte Schönheiten bisher über die Achseln angesehen hatten, anfingen, ihnen sehr bedenklich Konkurrenz zu machen.

Von da an bekamen sie die eigentümliche Herbigkeit, wie sie zu lange abgelagerter Moselwein anzunehmen pflegt. Sie waren klug genug, sich nicht mehr unter die jüngste Jugend zu mischen, verkehrten intim nur mit gleichaltrigen Freundinnen oder Verheirateten, lasen Ellen Key und die „neue Ethik" und spielten sich überhaupt auf die moderne Frau hinaus. Was sie allerdings nicht hinderte, sich für allen Klatsch und Tratsch im Städtchen aufs lebhafteste zu interessieren.

Seit einigen Tagen bildete der kommende Assessor ein ebenso ergiebiges wie dankbares Gesprächsthema und nun man wußte, daß er bereits in Knappenbergs Mauern weilte, war die Spannung auf den Siedepunkt gestiegen.

„Wenn er bloß nicht wie Potthoff ist!" sagte Käte und steckte sich den Kamm mit den Taftschleifen tiefer in die Frisur.

„Der mit seinem mokanten Lächeln und den ironischen Redensarten — unausstehlich! Nie wußte man recht, woran man mit ihm war!"

„Na, du wußtest es doch eigentlich!" erwiderte Hete. „Und wenn er dich nicht so gänzlich hätte links liegen lassen, dann würdest du jetzt nicht so über ihn herziehen. Mir gefiel er."

Käte zuckte die Achseln.

„Gott ja. Er hat dich auch genügend in der Leute Mäuler gebracht."

Hete biß sich auf die Lippen, wurde dunkelrot und war froh, einer Antwort überhoben zu werden. Denn Kätes Aufmerksamkeit wendete sich eben einem anderen Gegenstand zu.

(Fortsetzung folgt.)

land völlig freie Hand in Syrien und am Libanon erhalten habe. Er spricht von einem Protektorat und von intensiver französischer Tätigkeit, die nun dort einsetzen werde. Denn in Frankreich betrachte man es als einen großen Erfolg, daß England die französischen Interessen in Syrien und am Libanon rückhaltlos anerkannt habe. Frankreichs Politik sei in den letzten Jahren in diesen Gebieten geradezu jammervoll gewesen. Man habe völlig übersehen, daß heutzutage ein Protektorat ohne tätige Mitarbeit nicht zu denken sei. Mit Poincaré wäre nun ein Wandel eingetreten; planmäßig sei das Ziel verfolgt und erreicht. „Man darf nun hoffen — so schließt der Artikel — daß die ablehnende Haltung, die sich seit Jahren in Konstantinopel und überall im ottomanischen Reich gegenüber der französischen Politik bemerkbar machte, nunmehr überwunden ist." — Noch deutlicher drückt sich „Libre Parole" aus. Das Blatt bezeichnet Englands Verzicht auf diese Gebiete als einen Wink an die Adresse Deutschlands. „Wir haben immer Englands Absichten auf Syrien und den Libanon — so heißt es in dem Artikel — als einen schwarzen Punkt in der Entente cordiale empfunden. Daß Deutschland seine übersättlichen Ansprüche auch dort erhebt, überrascht ja weiter nicht. Wir machen nun aber unseren östlichen Nachbar auf die englische Kundgebung aufmerksam und hoffen, daß die Regierung des Herrn Poincaré der Türkei gegenüber sofort die notwendigen Konsequenzen aus der neuen Lage ziehen wird. Deutschland bleibt uns natürlich in Syrien gegenüber, aber das schüchtert uns nicht ein, und somit ist in Zukunft die Lage dort geklärt."

Diese Ausführungen sind ganz besonders auffällig in einer Zeit, wo die Großmächte ohne Ausnahme ihr Interesse an der Erhaltung und Konsolidierung der asiatischen Türkei kundgegeben haben. Wenn trotzdem die französische Presse mit derartigen Ansprüchen auf Syrien hervortritt und dazu einen so ungeeigneten Anlaß, wie es die Unterzeichnung des Libanonprotokolls ist, benutzt, dann wird man nicht nur in der Türkei auf solche Treibereien ein wachsames Auge haben müssen.

## Frankreich.

### Eine neue Moral.

**Paris**, 27. Dez. Kurz vor den Feiertagen hatte sich in Paris eine Frau vor den Geschworenen zu verantworten, weil sie die Freundin ihres Mannes erschossen hatte. Sie wurde natürlich freigesprochen, was weiter nicht Wunder nehmen darf, denn derartiges ist ja in Frankreich üblich, wenn man auch in anderen Ländern die Urteilssprüche der französischen Geschworenen, namentlich der in Paris, nicht versteht. Aber man kann gegen diese Anschauungen nicht gut ankämpfen. Der Franzose ist eben ein ritterlicher Mann und steht auf dem Standpunkte, daß die in ihren heiligsten Gefühlen verletzte Ehegattin das Recht hat, ihre Rivalin niederzuschießen, und auf der anderen Seite, daß auch der Mann, der von seiner Frau betrogen wird, das Recht hat, sich zu rächen. Weniger bekannt ist aber der Standpunkt, den in diesem Prozeß der Staatsanwalt einnahm, indem er glatt erklärte, er würde es begreiflich finden, wenn Frau Bloch nicht nur ihre Rivalin, sondern auch ihren Mann erschossen hätte. Von einem Vertreter der öffentlichen Ordnung so etwas zu hören, ist doch anormal und verdient festgenagelt zu werden, denn es ist doch unglaublich, wenn man sieht, wie die Staatsautorität das Recht auf die Browningpistole proklamiert, und einer beleidigten Frau zu verstehen gibt, man hätte sie auch freigesprochen, wenn sie gleichzeitig auch ihren Mann niedergeknallt haben würde. Der französische Justizminister sollte alle Veranlassung haben, sich mit dieser Angelegenheit näher zu befassen, denn diese Äußerungen eines Richters widersprechen wohl doch dem allgemeinen Volksempfinden von Recht und Gerechtigkeit.

# Die Balkanwirren.

## Nochmals der Fall Prochaska.

Zum Fall Prochaska veröffentlicht die „Frkf. Ztg." einen Bericht des zweiten Konsulats-Kawassen des österreichisch-ungarischen Konsulats in Prizrend. Der Vermittler dieses Berichts, ein Herr Franz Enke, glaubt, „jedenfalls die Affäre dieses Konsulatsvertreters als eine viel harmlosere Geschichte bezeichnen zu dürfen, als man bisher in Europa geglaubt hat." Wie die „harmlose Geschichte" aber in Wirklichkeit aussieht, ergibt sich aus folgender Darstellung:

Am Montag, den 4. November, erschien plötzlich eine Abteilung serbischer Soldaten, von einem berittenen Offizier geführt, vor dem Konsulat. Der Offizier verlangte den Konsul zu sprechen. Herr Prochaska kam zu ihm an das Tor, worauf der Serbe die Öffnung des Konsulats forderte, einmal um für zahlreiche verwundete serbische Soldaten Unterkunft im Lazarett zu erhalten, dann aber auch, um nach Verrätern zu suchen. Herr Prochaska antwortete höflich aber fest, das Lazarett liege voll schwer verwundeter Leute, worauf der Offizier entgegnete: „Ja, ja, lauter Albanergesindel. Aber das werfen wir auf die Straße." Herr Prochaska erwiderte ihm darauf: „Mein Herr, ich gebe Ihnen zu bedenken, daß dieses Grundstück neutraler Boden ist, daß alle Insassen dieses Hauses den mächtigen Schutz der von mir vertretenen Monarchie genießen, daß über diesen Mauern sowohl die Fahne Österreich-Ungarns wie auch das Zeichen des internationalen Roten Kreuzes weht." Höflich entgegnete der Serbe: „Wozu diese unnützen Worte? Ich befehle Ihnen, öffnen Sie!" Darauf gab Herr Prochaska keine Antwort, sondern kehrte nach seinem Amtszimmer zurück, der Serbe aber gab seinen Soldaten Befehl, mit Gewalt in das Konsulat einzudringen. Dort waren außer dem Konsul sein Sekretär, wir zwei Kawassen, ein italienischer Händler, ein Reichsdeutscher und zwei österreichische Reisende, dazu kamen 22 Verwundete und 18 Familien aus der Stadt, mehrere Damen, welche Pflegedienste verrichteten und eine größere Anzahl Kinder. Unter brausenden Ziviorufen und Schmährufen gegen Österreich wurde zuerst die Fahne herabgerissen und in den Kot getreten, das gleiche geschah mit den großen Plakaten. Die Tür wurde aufgerissen, die niedrige Mauer überstiegen und nun drangen die entmenschten Serben in das Gebäude ein.

Die hierher geflüchteten Albanerfamilien wurden ohne Gnade ermordet, oft unter scheußlichsten Martern und unter dem wilden Lachen der rohen Henker; die Verwundeten erlitten das gleiche Schicksal, in den Betten wurden sie massakriert. Auch die Frauen und Kinder wurden niedergemacht, nachdem die viehischen Soldaten ihre Gelüste an ihnen befriedigt hatten. Der Konsul protestierte feierlich gegen die Gewalttaten, aber die Serben lachten ihn aus. Trotzdem muß man sagen, daß man der Person des Konsuls sowie unserem Personal nicht zu nahe trat. Allerdings wurde der erste Kawaß erschossen, aber er hatte entgegen dem Befehl seines Herrn auf die eindringenden Serben geschossen und einen Soldaten getötet. Uns aber tat man nichts. Das Archiv wurde geplündert, alle Schriftstücke verbrannt, alles Geld und die Wertsachen gestohlen und das ganze Gebäude von oben bis unten verwüstet. Der Konsul, der Sekretär und ich wurden abgeführt ins serbische Lager, wo wir gefangen gehalten wurden. Es wurde Herrn Prochaska verboten, zu schreiben oder gar in Chiffren zu telegraphieren. Alle Vorstellungen des Konsuls, ihm den ungehinderten Verkehr mit seiner Regierung zu gestatten, wurden dahin beantwortet, die serbische Heeresleitung werde diesen Verkehr selbst besorgen. Daher suchte sich Herr Prochaska der Schutzhaft zu entziehen und es gelang mir und meinem Herrn, ins Gebirge zu entfliehen. 14 Tage haben wir in der Wildnis zugebracht, mit allem versorgt von den anhänglichen Albanern. Dann hörten wir von Flüchtlingen, daß ein Herr aus Wien, offenbar der von der österreichischen Regierung entsandte Konsul Edl da sei und nach meinem Herrn suche. Da hielt es dieser nicht länger aus, er begab sich zurück nach Prizrend, wo wir mit allen militärischen Ehren empfangen wurden.

*

Die „Frankfurter Zeitung" sagt zu dem Bericht: Wir zweifeln selbstverständlich nicht an der korrekten Wiedergabe der Erzählung des Kawassen durch Herrn Enke. Aber gegenüber dieser Erzählung selbst erhebt sich doch der Zweifel, wie sie mit den amtlichen und halbamtlichen österreichischen Beruhigungsversuchen der letzten Tage sich vereinbaren läßt. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" brachte erst letzten Mittwoch eine ausdrücklich als „authentisch" bezeichnete Darstellung, in welcher die von Serbien geforderte Genugtuung durch „mehrere grobe Verstöße gegen unbestrittene Satzungen des internationalen Rechts" begründet wurde.

Wenn man nicht eben annehmen will, daß der Konsulatskawaß Issa Hanum Ali den von ihm erzählten Einbruch in das Konsulat und die dort verübten Schandtaten einfach frei erfunden hat, dann ist schwer verständlich, wie so skandalöse Vorgänge in der Aufzählung des offiziösen Berichts im „Fremdenblatt" fehlen können, obwohl die angeführten „Beispiele" im Vergleich damit von unendlicher Harmlosigkeit sind. Daß aber tatsächlich die sensationellen Übergriffe und Greueltaten der Serben, die uns jetzt berichtet werden, ganz der Phantasie eines Kawassen entsprungen sein sollen, ist auch nicht ohne weiteres glaubhaft.

Die Dinge mögen gewesen sein, wie sie wollen, das Erfreulichste ist, daß sie bloß noch historisches Interesse haben, daß sie durch die von Serbien geleistete und von Österreich-Ungarn akzeptierte Genugtuung politisch erledigt sind.

## Was nun?

Mit Spannung sah man allgemein der am gestrigen Samstag zusammentretenden ersten Friedenskonferenz nach den Weihnachtstagen entgegen, in der die Türken mit ihren Gegenvorschlägen hervortreten mußten. Nach allem, was in den letzten Tagen durchgesickert war, konnte man vermuten, daß diese Gegenvorschläge die gleiche ablehnende Haltung der Balkanverbündeten erleben würden, wie deren Friedensvorschläge von den türkischen Bevollmächtigten abgelehnt worden waren. So ist es denn auch gekommen, wie folgendes Telegramm aus London vom 28. Dezember besagt:

**Die Friedenskonferenz trat heute vormittag um 11 Uhr wieder zusammen. Reschid Pascha, der heute den Vorsitz führte, legte die türkischen Gegenvorschläge vor, die als unannehmbar befunden wurden. Die Türken erklärten hierauf, sie müßten neuerlich ihrer Regierung berichten. Sodann vertagte sich die Konferenz um 12,25 Uhr auf Montag 4 Uhr nachmittags.**

Was nun? kann man da wirklich fragen; so kann es doch wohl nicht weiter gehen. Wenn die türkischen Bevollmächtigten wegen jedes neuen Vorschlages die Instruktionen ihrer Regierung einholen müssen, dann kann es noch lange dauern, bis irgendein positives Ergebnis herauskommt. Bei diesem Modus entscheidet sich das Schicksal von Adrianopel von selbst — es hungert aus. Die Spannung, mit der man der heutigen Sitzung entgegensah, kann man nun auf die Sitzung am Montag übertragen.

Die türkischen Gegenvorschläge, die in der heutigen Sitzung eine Ablehnung erfuhren, sind folgende:

1. Das Vilajet Adrianopel bleibt unter der direkten Verwaltung der Türkei.
2. Mazedonien wird in ein Fürstentum umgewandelt mit Saloniki als Hauptstadt. Es steht unter der Souveränität des Sultans, jedoch unter einem von den Balkanverbündeten gewählten Fürsten, der vom Sultan ernannt wird. Der Fürst soll Protestant und aus einem neutralen Staat sein.
3. Albanien wird autonom unter der Souveränität des Sultans und unter einem Fürsten aus der kaiserlich ottomanischen Familie, der für 5 Jahre gewählt wird, mit Möglichkeit der Wiederwahl.
4. Alle aegäischen Inseln bleiben türkisch.
5. Die kretische Frage wird von der Konferenz nicht behandelt, sondern zwischen der Türkei und den Großmächten geregelt werden.

## Weitere Nachrichten.

In einem Interview, das der russische Kriegsminister Suchomlonow einem Vertreter der „Leipziger Abendzeitung" gewährte, erklärte der Minister: Die russische Regierung wünsche nichts dringender und herzlicher, als mit Deutschland in Frieden zu leben. In russischen Regierungskreisen besteht keineswegs eine feindschaftliche Stimmung gegen Deutschland. Ich hoffe, daß der Krieg, der aus der gegenwärtigen Situation heraus entstehen könnte, sich durch die Friedensliebe beider Regierungen, der deutschen, wie der russischen, vermeiden läßt.

Obwohl die Agence Bulgare die Meldung, daß General Sawoff (der bulgarische Höchstkommandierende), mit einer Sonderkommission beauftragt, nach Konstantinopel abgereist sei, kategorisch dementiert hatte, wurden in den heutigen Zeitungen wiederum Gerüchte verbreitet, daß Sawoff unter dem Namen des Bankiers Kaltscheff in einer Mission militärischen Charakters wirklich nach Konstantinopel gereist sei; damit den falschen Gerüchten ein Ende gemacht werde, dementiert sie die hiesige bulgarische Gesandtschaft entschieden.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die türkischen Truppen bei Tschataldscha so gut wie frei von Cholera sind, während hinter der Tschataldschalinie die Bulgaren außerordentlich unter der Seuche zu leiden haben.

# Aus der Stadt.

**Münster**, 29. Dezember.

= **Schiffsliste für billige Briefe** nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 Gr.): Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada. „Victoria Luise" ab Hamburg, 31. Dez., „Kaiser Wilhelm II" ab Bremen 7. Jan., „Prinz Friedrich Wilhelm" ab Bremen 11. Jan., „Kronprinzessin Cecilie" ab Bremen 21. Jan., „Amerika" ab Hamburg 23. Jan., „Seydlitz" ab Bremen 25 Jan. Postschluß nach Ankunft der Frühzüge. Alle dieses Schiffe, außer „Victoria Luise" und „Seydlitz", sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerke, wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg" zu versehen.

Zum Ausbau der deutschen Kolonialbahnen.




Im Jahre 1912 wurde der Eisenbahnbau in den deutschen Kolonien besonders lebhaft betrieben. In Deutsch-Ostafrika ist die Zentralbahn bis Tabora fertig geworden und der Weiterbau zum Tanganjika (Kigoma-Udjidji) in Angriff genommen worden. Im Norden der Kolonie konnte die Kilimandjarobahn (Tanga-Moschi) feierlich eingeweiht werden und harrt nun des Weiterbaus über Arusha in der Richtung auf den Victoriasee. Einstweilen soll nur das dem Kilimandjaro benachbarte Gebiet des Meruberges durch Bau einer etwa 70 Kilometer langen Linie der Wirkung der „Nordbahn" zugängig gemacht werden. Auch Südwestafrika hat auf dem Gebiete des Verkehrs große Fortschritte zu verzeichnen. Im verflossenen Jahre wurde die Nord-Südbahn von Keetmanshoop nach Windhuk und der Umbau der alten Staatsbahn zwischen Karibib und Windhuk hauptsächlich durch die eifrige Mitwirkung der Schutztruppe fertig. Ebenso hat in Kamerun trotz der schwierigen technischen Verhältnisse der Bau der Mittellandbahn gute Fortschritte gemacht. Die Nordbahn ist fertiggestellt und in Betrieb genommen; über die Fortführung derselben nach dem Tschadasee sind noch keine Beschlüsse gefaßt. In Togo sind bis jetzt die Hauptlinien Lome-Palima und Lome-Atakpame fertiggestellt.

○ **Erweitertes Fernsprechnetz.** Die hiesigen Fernsprechteilnehmer sind fortan zum Sprechverkehre mit dem O. F. N. Hamburg nebst Vororten und Wedel (Holstein) zugelassen. Zu dem Fernsprechamt Hamburg-Altona gehören die Vororte: Alsterdorf, Farmsen, Eidelstedt, Fuhlsbüttel, Großborstel, Groß- und Kleinflottbeck, Lockstedt, Ohlsdorf, Schiffbeck, Stellingen (Kr. Hamburg), Wandsbeck und Wilhelmsburg (Elbe); ferner mit den niederländischen Orten: Appingedam, Lieshout, Loppersum, Schinveldt, Vlieland, Exloo, Valthermond, Emmen, Kesteren, Stadskanaal, Aalsmeer und Nieuwerkerk (Yssel) sowie mit dem belgischen O. F. N. in Bilsen (Gruppe Landen) und dem Orte Bievre zugelassen, wo eine zur Gruppe Namur gehöriges Ortsfernsprechnetz eingerichtet worden ist.

= **Kollekte für evangelische Kirchenbauten.** Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat für das Jahr 1913 u. a. Kollekten zum Neubau einer evangelischen Kirche in Haltern und zum Neubau einer evangelischen Kapelle in Ochtrup genehmigt.

§ **Auf dem hiesigen Wochenmarkt** wurden gestern durchschnittlich gezahlt für Äpfel (Tafeläpfel) das Pfd. 20, 30—40 Pfg., geringere Sorten das Pfd. 10—12 Pfg., Apfelsinen das Stück 5, 8 und 10 Pfg., Zitronen das Stück 5—8 Pfg., Bananen das Pfd. 35—40 Pfg., Maronen das Pfd. 25, 35—40 Pfg., Weintrauben das Pfd. 50—60 Pfg., Walnüsse das Pfd. 50—55 Pfg., Haselnüsse das Pfd. 60—65 Pfg., Feigen das Pfd. 35 und 45 Pfg., Spinat das Pfd. 25—30 Pfg., Mangold das Pfd. 10—15 Pfg., Wirsing das Stück 10, 15—20 Pfg., Weißkohl das Stück 10—15 Pfg., Rotkohl das Stück 15, 20—30 Pfg., Grünkohl 4—5 Stück 10 Pfg., Rosenkohl das Pfd. 20, 25—30 Pfg., Schwarzwurzeln das Pfd. 25—30 Pfg., Teltower Rübchen das Pfd. 35—40 Pfg., Möhren das Pfd. 5 Pfg., Zentner 2,00, 2,50—3,00 Mk., Blumenkohl das Stück 30, 40—60 Pfg., Kohlrabi 4—5 Stück 10 Pfg., Steckrüben das Stück 5—10 Pfg., gelbe Rüben das Bund 5—10 Pfg., Rote Beete 3—4 Stück 10 Pfg., Rettich 3—4 Stück 10 Pfg., Porree 3—4 Stück 10 Pfg., Sellerie die Knolle 5, 10—20 Pfg., Zwiebeln (hiesige) das Pfd. 10 Pfg., fremde das Pfund 6—7 Pfg., Kopfsalat (hiesiger) das Stück 5—10 Pfg., fremder das Stück 15—20 Pfg., Endivien das Stück 10, 15—20 Pfg., Feldsalat das Pfd. 30—35 Pfg., Schnittsalat kleine Portion 20—30 Pfg., Kartoffeln (rote) das Pfd. 4 Pfg., Zentner 2,80—3,00 Mk., Magnum-bonum das Pfd. 4 Pfg., Zentner 2,80—3,00 Mk., Mäusekartoffeln das Pfd. 6 Pfg., Zentner 5,00—5,50 Mk., frische Eier das Stück 12—13 Pfg., Landbutter das Pfd. 1,25—1,30 Mk., lebende Gänse das Pfd. 55—65 Pfg., Enten das Stück 2,00—3,00 Mk., Schlachthühner das Stück 2,00, 2,50—3,00 Mk., Tauben zum Schlachten das Stück 50—60 Pfg., Fasanen-Hähne das Stück 2,50 bis 2,75 Mk., -Hennen das Stück 2,00—2,25 Mk., Birk-Hähne das Stück 2,50—3,00 Mk., -Hennen das Stück 2,25—2,50 Mk., Hasen das Stück 3,75—5,00 Mk., wilde Kaninchen das Stück 1,00—1,25 Mk.

# Aus den Provinzen.

❑ **Greven**, 27. Dez. (In der Sitzung der Gemeinde-Vertretung) von Greven rechts der Ems wurde der gegen die Gültigkeit der Gemeindeverordnetenwahl erhobene Einspruch als begründet angesehen und die Wahl für ungültig erklärt. Das vorgelegte Ortsstatut betr. die ortsübliche Bekanntmachung wurde genehmigt. Der vom Vorsitzenden vorgelegte Voranschlag für das Rechnungsjahr 1913 wurde in ordentlicher Einnahme und Ausgabe auf 54 000 Mark und in außerordentlicher Einnahme und Ausgabe auf 71 000 Mark festgesetzt. Der Fehlbetrag von 27 681 Mark soll durch Hebung von Zuschlägen und zwar von 260 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 140 Prozent zur Betriebssteuer und 175 Prozent zur Einkommensteuer aufgebracht werden. Im Vorjahre betrugen die Prozentsätze 240 bezw. 140 bezw. 165 Prozent. Die aus der Amtsversammlung ausscheidenden Amtsverordneten Wilhelm Bolte und Hubert Henrichmann wurden wiedergewählt. Eine Verfügung des Kreisausschusses betr. Gewährung einer Beihülfe zum Chausseebau (Hüttruper Weg) wurde bekannt gegeben. Als Mitglieder der Baukommission für die Chaussee Greven-Westladbergen wurden gewählt Jos. Henrichmann, Topphoff, Stegemann und Jochmaring. Für die Einrichtung und Unterhaltung der Bibliotheken in den Schulen der Gemeinden wurden jährlich 50 Mark bewilligt.

❑ **Gimbte**, 27. Dez. (Die Gemeindevertretung) setzte den Voranschlag für 1913 in Einnahme und Ausgabe auf 13 500 Mark fest. Der Fehlbetrag von 5182 Mk. soll durch Zuschläge und zwar von 285 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 185 Prozent zur Betriebssteuer und 220 Prozent zur Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Sätze bleiben also die gleichen wie im Vorjahre.

❑ **Beckum**, 28. Dez. (Der Kreis Beckum seuchenfrei!) Der Landrat des Kreises Beckum erläßt in der „Glocke" eine Bekanntmachung, laut der die Maul- und Klauenseuche nunmehr auch in unserem Kreise erloschen ist. Seit fast zwei Jahren hat sie hier gewütet, nachdem sie vorher in derselben Weise den Nachbarkreis Wiedenbrück geschädigt hatte. Bekanntlich sind auch die Kreise Wiedenbrück, Warendorf, Halle, Lippstadt, Soest und Hamm wieder seuchenfrei.

❑ **Nordborchen**, 28. Dez. (Neuer Amtmann.) Der frühere kommissarische Amtmann des Amtes Vorhelm und bisheriger kommissarischer Amtmann von Nordborchen ist endgültig zum Amtmann von Nordborchen ernannt worden.

**Georgsmarienhütte**, 28. Dez. (Unglücksfall.) Auf dem Eisenwerk ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der Adjustagearbeiter Abkemeyer bewegte sich entgegen dem Verbot unter einer mit drei Tonnen belasteten Krankette. In dem Augenblicke, als A. sich darunter befand, riß unglücklicherweise die Kette, und von einem Kettengliede wurde A. tödlich getroffen. A. war 25 Jahre alt und unverheiratet.

**Voltlage**, 26. Dez. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich hier, lt. „Osn. Vztg.", am Weihnachtsfeste zugetragen, der um so bedauerlicher ist, als er einen tödlichen Ausgang nahm. Der Neubauer R. stürzte am Weihnachtsmorgen durch die Bodenluke auf die Diele, wo ihn die Angehörigen mit klaffender Kopfwunde vorfanden. Nach einer halben Stunde trat der Tod ein, ohne daß R. die Besinnung wiedererlangt hatte.

**Godelheim**, 26. Dez. (Zu Tode gequetscht.) Das Dienstmädchen eines hiesigen Müllers geriet mit ihren Kleidern in die freiliegende Welle einer Dreschmaschine. Als es schon nahezu tot gequetscht war, gelang es, die Unglückliche aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien. An den erlittenen furchtbaren Verletzungen ist das Mädchen jedoch schon bald nach seiner Einlieferung in dem Corbacher Krankenhaus gestorben.

# Gerichtszeitung.

**Leipzig**, 28. Dez. (Drahtb.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bankiers Sattler, der vom Schwurgericht in Berlin am 10. Oktober dieses Jahres nach sechstägiger Verhandlung wegen Depotunterschlagung zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Der Reichsanwalt beantragte Aufhebung des Urteils, weil zwei von den Angeklagten vorgeschlagene Zeugen nicht vernommen worden sind. Das Reichsgericht war jedoch der Meinung, daß der Antrag mit Recht abgelehnt wurde, weil der Angeklagte nur darauf herausgegangen ist, die Verhandlung zu verschleppen.

# Vermischtes.

**Grundsteinlegung der russischen Gedächtniskirche in Leipzig.**

**Leipzig**, 28. Dez. (Drahtb.) Heute nachmittag fand auf der Grabstätte der in der Schlacht bei Leipzig 1813 gefallenen 22 000 russischen Krieger die feierliche Grundsteinlegung der im Bau befindlichen russischen Gedächtniskirche statt. Es fanden sich dazu u. a. ein: der russische Kriegsminister Suchomlinow, der stellvertretende Vorsitzende des russischen Komitees, General Woronoffs, eine Deputation des Regiments, Generalmajor Dewidoff, höhere russische Offiziere und der russische Architekt Prokowsky, nach dessen Plänen die Kirche erbaut wird. Aus Dresden erschienen Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt, Kriegsminister Frhr. v. Hausen, Dr. Beck, als Vertreter des Auswärtigen Amts Geh. Legationsrat Stieglitz, der russische Gesandte. Anwesend waren ferner die Spitzen der staatlichen, Zivil- und Militärbehörden und der russische Generalkonsul in Leipzig. Unter anderem wurde ein Urkunde des Magistrats und der Stadtverordneten von Leipzig in den Grundstein eingelegt.

Der Entwurf zu dem Kapellenbau stammt von dem Petersburger Akademiker Wladimir Pokrowsky. Die Kirche ist als Denkmalsbau gedacht. Der Künstler hat es ausgezeichnet verstanden, die beiden Ideen (Denkmal und Kirche) zu verbinden. Unter der eigentlichen Kirche ist eine Krypta angeordnet, die als Raum für ein Museum dienen soll. Außerdem werden hier eine Kapelle und ein Altar vorhanden sein. In der Kapelle sollen Grabdenkmäler aus den Befreiungskriegen untergebracht werden. Die über der Krypta befindliche Kirche besteht aus einem großen Raum, der Hauptpfarre, aus einem anstoßenden Altarraum und den beiden Sakristeien.

Die Ausführung des Baues wird noch bis zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals erfolgen, so daß die Weihe des Denkmals und der neuen Kirche zusammenfallen dürfte.

## Unwetter-Nachrichten.

**Karlsruhe** i. B., 27. Dez. Orkanartige Föhnstürme richteten im Schwarzwald großen Schaden an. Der Schnee schmolz selbst in den höchsten Berglagen weg. Im badischen Unterland gingen schwere Gewitter mit Hagelschäden nieder.

**London**, 28. Dez. (Drahtb.) Die Grafschaften Leicestershire und Lincolnshire sind infolge der andauernden Regengüsse überflutet. Zwischen Spalding und Crewland wurde eine Strecke von 16 Kilometern vollständig unter Wasser gesetzt. Das Wasser steigt noch immer.

* **Noch gut abgelaufen.** Berlin, 28. Dez. (Drahtb.) Als heute mittag Beamte der „B. S. T. A." auf dem Hofe eines Grundstückes in der Luisenstraße mit dem Abladen von Paketen und Koffern beschäftigt waren, entlud sich in einem Koffer eine Browningpistole. Verletzt wurde niemand. Der Koffer sollte bei einem Schneidermeister im Südwesten Berlins abgeliefert werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Kirchendiebstähle.** Köpenick, 28. Dez. (Drahtb.) Einbrecher drangen heute nacht durch das Fenster der kathol. Pfarrkirche und stahlen die silbernen Leuchter sowie ein Weihbecken, es gelang ihnen aber nicht, den Altar und den feuersicheren Schrank in der Sakristei zu erbrechen. — Bingen a. Rh. In der katholischen Kirche zu Sprendlingen (Rheinhessen) wurde letzte Nacht ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe stahlen zwei Kelche und die Monstranz nebst dem Allerheiligsten. Von den Kirchenräubern fehlt noch jede Spur.

* **Schwere Wurstfälschungen.** München, 28. Dez. (Drahtb.) Durch Erkrankung mehrerer Kinder ist aufgedeckt worden, daß der Abdeckergehilfe Stocker von der städtischen Tierleichen-Vernichtungsanstalt seit geraumer Zeit das dorthin überwiesene Fleisch von kranken oder gefallenen Tieren, darunter auch solches von Hunden und Katzen für Wurst verarbeitete und für 30 Pfg. das Pfund in großen Mengen verkaufte.

* **Eigenartiges Unglück.** Rehnitz, 28. Dez. (Drahtb.) Beim Spielen mit einer Kinderpistole schoß ein achtjähriger Schüler in das Spundloch eines leeren Benzinfasses. Das Faß, das noch Benzindämpfe enthielt, explodierte und tötete den Knaben. Zwei seiner Spielkameraden erlitten schwere Verletzungen.

* **Explosion in einem Laboratorium.** Wien, 28. Dez. (Drahtb.) Nach einem Telegramm des Kommandanten des 10. Armeekorps, das der Landesverteidigungsminister Freiherr v. Georgi im Abgeordnetenhause zu Beginn der Sitzung mitteilte, kam es im Laboratorium von Pikulice bei Umadjustieren von Schrapnellzündern zu einer Explosion. Fünf Zivilarbeiter, die schwer verletzt wurden, sind ins Militärlazarett gebracht worden.

* **Große Kälte in Rußland.** Petersburg, 27. Dez. In Sibirien herrscht eine geradezu furchtbare Kälte, die bis 40 Grad geht. Die Eisenbahnschienen sind unter der Wirkung des außerordentlichen Frostes auf vielen Strecken zerbrochen. Die Züge verkehren manchmal mit einer Verspätung bis zu 24 Stunden.

* **Die Fernsprecheinrichtungen** der Erde haben nach einer im neuesten „Archiv für Post und Telegraphie" enthaltenen Veröffentlichung insgesamt 12½ Millionen Fernsprechstellen mit 47½ Millionen Kilometer Drahtleitung. In den Fernsprecheinrichtungen ist ein Kapital von etwa 7 Milliarden Mark angelegt. Von den Sprechstellen, die 22 Milliarden Gespräche jährlich vermitteln, entfallen 8,4 Millionen Sprechstellen auf die Vereinigten Staaten von Amerika und 3,2 Millionen auf Europa. In Europa stehen das Deutsche Reich mit über 1 Million und Großbritannien mit 650 000 Sprechstellen voran. Das Deutsche Reich besitzt auch das größte Leitungsnetz in Europa (5,7 Millionen Kilometer); besonders groß sind Zahl und Länge seiner Fernsprechleitungen von Ort zu Ort, die ungefähr die Hälfte aller europäischen Fernleitungen ausmachen. Frankreich hat 230 000, Schweden 187 000, Rußland 151 000, Österreich 113 000 Sprechstellen. Für den gesamten elektrischen Schnellnachrichtenverkehr (Telegraphie und Telephonie) stehen in der Welt 55,7 Millionen Kilometer Leitung zur Verfügung. Der Fernsprecher hat dabei den älteren Bruder, den Telegraphen, besonders in den Ländern mit gut entwickeltem Fernsprechverkehr, schon weit überholt. Zieht man noch das dritte wichtigste und dabei älteste Nachrichtenbeförderungsmittel, den Briefdienst, in Betracht, so ergibt sich, daß in den Vereinigten Staaten jährlich 12,6 Milliarden Gespräche, 0,098 Milliarden Telegramme und 8,8 Milliarden Briefsendungen verarbeitet werden, während in Europa noch die Briefpost (15,4 Milliarden Sendungen) überwiegt und daneben 4,9 Milliarden Gespräche und 0,345 Milliarden Telegramme verarbeitet werden. Für Deutschland stellt sich das Verhältnis der durch Briefpost, Telegramme und Fernsprecher beförderten Mitteilungen wie 73,7 : 0,9 : 25,4, für Europa wie 74,4 : 1,7 : 23,9 und für die Vereinigten Staaten wie 40,9 : 0,4 : 58,7.

# Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 28. Dez. (Drahtb.) Die „Nordd. Allg. Ztg." setzt heute die Veröffentlichungen aus dem preußischen Etat fort. Folgende neue Einzelforderungen für 1913 sind von Interesse: Beitrag des Staates zum Neubau der Kunst-Akademie in Düsseldorf. Erste Rate 250 000 Mark (Gesamtbeitrag des Staates 1 250 000 Mark.)

Weiter werden gefordert im technischen Unterrichtswesen 177 600 Mark zur Förderung des Luftschiffahrtwesens neben 20 450 Mark. Zur Förderung des Luftfahrerwesens erscheinen ferner wie im Vorjahre wieder 50 000 Mk. im Extraordinarium der Bauverwaltung.

Gleichzeitig ist hervorzuheben 15 000 Mark Zuschuß für eine Sammlung deutscher Volkslieder. Gesamtzuschuß 75 000 Mark.

Zur Förderung der Kultivierung von Ödländereien in der Provinz Westfalen (neu) 50 000 Mark, in der Provinz Hannover (wie im Vorjahre) 200 000 Mark. Ferner zur Förderung der Kultivierung der Niederungsmoore (neu) 50 000 Mark. 100 000 Mark zur Anschaffung von Festschriften zur Verteilung in den Schulen aus Anlaß der Feier der 100 jährigen Wiederkehr des Jahres der Befreiungskriege und des 25 jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers und Königs.

**Berlin**, 28. Dez. (Drahtb.) Das Militär-Wochenblatt meldet: Oberstleutnant von Estorff, Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regiment Nr. 3 wurde zum diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt.

**Berlin**, 28. Dez. (Drahtb.) In der Oberpräsidentenkonferenz mit dem Minister des Innern am 4. Januar wird auch über den Wahltermin der Landtagswahlen beraten werden.

**Dresden**, 28. Dez. (Drahtb.) Die Regierung hat der Kammer eine Denkschrift über die Verwendung der Elektrizität zur Zugförderung im Bereich der Königlich Sächsischen Staatseisenbahn zugehen lassen.

**Paris**, 27. Dez. Der Disziplinarrat hat die Strafversetzung des Postdirektors in Arracourt angeordnet, dessen Nachlässigkeit die kürzliche Mobilmachung in mehreren Gemeinden an der Ostgrenze zur Folge hatte.

**Wien**, 27. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter und dritter Lesung die Dienstpragmatik für die Beamten in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung an. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

**Kiew**, 27. Dez. Der frühere Chef der politischen Polizei in Kiew, Kuljabko, der den Sicherheitsdienst zur Zeit der Ermordung Stolypins leitete und wegen Veruntreuung von 8000 Rubel Polizeigelder angeklagt war, wurde vom Bezirksgericht der Fahrlässigkeit in der Verwaltung der Gelder und der Urkundenfälschung ohne eigennützige Zwecke für schuldig befunden und zu Festungshaft von 16 Monaten verurteilt. Die Anklage wegen Veruntreuung wurde abgewiesen.

**Casa Blanca**, 28. Dez. (Drahtb.) Die Kolonne Brulard hatte in dem am 24. Dezember zur Befreiung der Kolonne Massoutier unternommenen Gefecht 2 Tote, darunter einen Leutnant. Ein Kapitän und zwei Leutnants wurden ziemlich schwer verwundet.

Zwangsverst...
Holz-Verk...
Am Donnerstag, de... 1913, nachm. 2 Uhr, ...
Rindvieh-Ve...
Am Donnerstag, den ... 1913, vorm. 11 Uhr ...
30 bis 40 Stück
Rinder und K...
Darfeld, den 27. D...
Josef Tomb...
Wiese-Verpacht...
Bernard Brink...
Verpachtung eines
rentabel gelege...
Bauernhofes
Alexander Schö...
Auktionator, Coesfeld
Fast neuer
»» Ackermagen
zu verkaufen.
Hypothek,
2. Stelle, 10- oder 12 ... nach Spark., sucht Priva... Off. u. W 3 740 a. d.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Neuenkirchen belegenen, im Grundbuche von Neuenkirchen, Band 27 Bl. 347 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der minderjährigen **Anna Blüthmann**, Tochter des Stellmachers Johann Blüthmann in Neuenkirchen eingetragenen Grundstücke

1. Flur 14 Nr. 446/96, Weide an der Kornwiese, 63,56 Ar groß, 0,42 Tlr. Reinertrag,
2. Flur 14 Nr. 1639/96, Acker-Anschluß, 1,87,13 Hektar groß, 0,75 Tlr. Reinertrag, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Dorfbauerschaft Nr. 94/8, 0,10,00 Hektar groß und 60 Mk. Nutzungswert, Artikel 1097, Gebäudesteuerrolle Nr. 496a,

**am 13. Januar 1913, vorm. 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht auf dem Gerichtstage zu Neuenkirchen im Niehuesschen Gasthofe daselbst versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. November 1912 in das Grundbuch eingetragen.

**Burgsteinfurt**, 14. Nov. 1912.
**Königl. Amtsgericht.**

**Zwangsversteigerung.**

Die Besitzung des **Gastwirts Christoph Kersting zu Saerbeck, Dorf Nr. 69** wird am **9. Jan. 1913, vorm. 10½ Uhr,** Zimmer 24 versteigert.

K. 69—12/12.
Münster, den 20. Dez. 1912.
**Königl. Amtsgericht.**

In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 107 die **Drensteinfurter Plüsch- und Moquette-Weberei**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb der Fabrikanlagen der B. J. Grentrup u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Möbelplüschfabrik zu Drensteinfurt sowie die Fabrikation und der Vertrieb von Möbelplüschen und Moquettes. Das Grundkapital beträgt 60 000 Mk. Geschäftsführer sind der Kaufmann Richard Büttner zu Hamm, z. Zt. in Cöln, und der Gutsbesitzer Gerhard Wessen zu Drensteinfurt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Nov. 1912 festgestellt. Jeder Geschäftsführer vertritt für sich allein die Gesellschaft und ist berechtigt, allein die Firma zu zeichnen. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den „Deutschen Reichsanzeiger".

Münster, den 14. Dez. 1912.
**Königl. Amtsgericht.**

**Aufgebot.**

Der Gerichtstaxator **Anton Gerdemann** in **Telgte** hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen Hypothekenbriefes über die zur Zeit im Grundbuche von Stadt Telgte Bd. 15 Blatt 203 in Abteilung III unter Nr. 5 eingetragene Post von 6000 Mark Darlehn nebst Zinsen laut Schuldurkunde vom 6. November 1882, die von dem Wirt Friedrich Schmitz zu Telgte auf den Antragsteller am 23. Mai 1900 umgeschrieben ist, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

**den 19. April 1913, vorm. 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 11 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

6 F. 96—12/1.
Münster, den 28. Dez. 1912.
**Königl. Amtsgericht.**

## Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 2. Jan. 1913, nachm. 2 Uhr,** werden in freiw. Auftr. des Herrn Gutsbesitzers **Große Ahrenhorst** zu **Albersloh**, Bschft. Ahrenhorst:

**ca. 12 Buchen-Klaftern,**
**ca. 2000 Buschen, grob. Buchenstangenholz,** und
**ca. 200 Eichenabschnitte, Nutzholz,** von 10—30 Zmtr. Durchm., für Stiel- und Stuhlmacher geeignet,

meistbietend an Ort u. Stelle verkauft.

**Joseph Heinrichs**
Albersloh.

## Rindvieh-Verkauf

Am **Donnerstag, den 2. Jan. 1913, vorm. 11 Uhr** anfangend, werde ich im freiwill. Auftrage der **Gebr. Humberg** hier am hiesigen Bahnhofe:

**30 bis 40 Stück hochtr. Rinder und Kühe**

öffentlich gegen Kredit u. Barzahlung verkaufen. Unter dem Viehbestande befinden sich sehr wertvolle, flotte Zuchttiere.

**Darfeld**, den 27. Dez. 1912.
**Josef Tombrink**
beeid. Aukt.

## Wiese-Verpachtung.

Die zu **Uppenberg** am Kinderhäuser Bach in Nähe des Landwirts **Walter** gelegene ca. 5 Morg. große **erstklass. Wiese**, der Frau Witwe Rohr zu Münster gehörend, soll event. sofort auf längere Jahre unterhändig verpachtet werden.

Näheres durch den Unterzeichneten, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

**Bernard Brintrup**
Roxel.

## Verpachtung eines sehr rentabel gelegenen Bauernhofes

**auf 15 Jahre.** 5 Minuten von einem bedeutenden Industrieorte (einige Stunden von der Hauptstadt Münsters) und mit diesem durch Eisenbahn verb., ist sofort ein arrondiertes Bauerngut zur Größe v. 150 Morgen (Wiese u. prima mittelschw. Boden) sofort durch mich zu pachten. Antritt kann sofort erfolgen.

**Alexander Schöning**
Auktionator, Coesfeld i. Westf.

Fast neuer
**»» Ackerwagen ««**
zu verkaufen. Bült 25.

**Hypothek,**
2. Stelle, 10- oder 12 000 Mk. nach Spark., sucht Privatmann. Off. u. **B B 740** a. d. Gesch.

## Zum Verkauf habe ich an Hand:

**Landgut**
zur Grösse von ca. 310 Morgen mit fast neuen Gebäuden in nächster Nähe Münsters;

**Kolonat**
zur Grösse von ca. 210 Morgen mit guten Gebäuden im Münsterland;

**Kolonat**
zur Grösse von ca. 70 Morgen Weizenboden mit besonders reichlichen, fast neuen Gebäuden, 16 Kilometer von Münster, 2 Kilometer von Bahnstation, Kirche und Schule;

**Landdut — in Holstein —**
gross ca. 400 Morgen, mit neuen Gebäuden, im Werte von ca. 70 000 Mk., Ernte, Einsaat, lebendes und totes Inventar sowie 2 Hofstellen werden mitverkauft. Lebendes Inventar ca. 10 Pferde, ca. 70 Stück Hornvieh, grosser Schweinebestand etc. Gesamtpreis 250 000 Mk. bei 100 000 M. Anzahlung.

**Landgut — in Holstein, —**
182 M rgen gross, mit neuen Geb uden, Erntevorräten, Einsaat, totem und lebendem Inventar für 71 000 M. Anzahlung nach Übereinkunft.

Lebendes Inventar: 2 Pferde, 25 Stück Hornvieh, grosser Schweinebestand etc.

**Landgut — in Holstein, —**
260—280 Morgen gross, mit guten Gebäuden, komplettem lebendem und totem Inventar für 150 000 M. bei 50 000 M. Anzahlung. Erntevorräte und Einsaat eingeschlossen.

**Landgut — in Holstein —**
zur Grösse von 100 Morgen mit neuen Gebäuden, hart an einer Bahnstation gelegen, mit lebendem und totem Inventar für 53 000 Mk. Anzahlung nach Überpinkunft.

**Landgut — in Holstein —**
156 Morgen mit guten Gebäuden, komplettem lebendem und totem Inventar, Erntevorräten und Einsaat für 46 000 M. bei geringer Anzahlung.

**Landgut bei Hamburg,**
600 Morgen arrondirt mit guten Gebäuden, grossem lebendem und totem Inventar, Einsaat und reichen Erntevorräten für 400 000 M. bei 100 000 Mk. Anzahlung.

Jedes Objekt weise ich kostenlos an.

**A. Klug,**
Kommissionär.

Für Klempner und Holzschuhmacher besonders geeignetes
**Wohnhaus mit Werkstatt**
mit 2 Morgen Land in Westbevern mit 1000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen evtl. zu vermieten durch
**A. Klug,**
Kommissionär.

**Wohnhaus mit Garten**
in der Neustadt für 15 500 Mk. zu verkaufen durch
**A. Klug,**
Kommissionär.

**Für Rentner, Pensionäre etc. besonders geeignetes Wohnhaus mit Nebengebäude**
und ca. 2½ Morgen Garten und Acker ganz nahe bei einem Dorf des Münsterlandes für 11 000 M. bei 5000 M. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft erteilt
**A. Klug,**
Kommissionär.

**Besitzung**
von ca. 10 Morgen, davon 3 Morgen Wiese, 7 Morgen Acker bester Sandboden mit aufstehendem Wohnhause 10 Minuten vom Dorf und 100 Meter von einer Fabrik gelegen für 9500 M. zu verkaufen.

Anzahlung nach Vereinbarung. A beit in der Fabrik zu erhalten. Nähere Auskunft erteilt
**A. Klug,**
Kommissionär.

**Kolonialwaren-Geschäft**
mit Geschäftshaus u. Stallung am Platze sofort verkäuflich.

Geschäft besteht seit länger als 80 Jahren. Umsatz 80 000 Mark pro Anno.

Zur Übernahme sind 10 000 Mk. erforderlich. Mit dem Geschäft kann Bäckerei vorteilhaft verbunden werden.

Selbstreflektanten erhalten Auskunft durch
**A. Klug,**
Kommissionär.

**Ländliche Wirtschaft**
mit ca. 30 Morgen Land billig zu verkaufen durch
**A. Klug,**
Kommissionär.

**Geschäftshäuser, Wohnhäuser, Villen, Landhäuser, Bauplätze**
in Münster und auswärts habe ich zum Verkauf an Hand.

**A. Klug**
Kommissionär
**Hoppengasse 1—2** am Landgericht. Fernruf 1653.

## Holz-Verkauf.

**Donnerstag, den 2. Januar, nachm. 3 Uhr,** sollen beim Hrn. Gutsbesitzer **Schulze Gassel zu Uppenberg:**

**55 Klafter Buchenbrennholz** und
**1 große Partie Buchenschlagenholz,** für Gärtner geeignet

freiwillig verkauft werden.

**Wilhelm Harling**
Hiltrup.

## Holz-Verkauf.

**Samstag, den 4. Jan., nachmittags 2 Uhr,** sollen bei Frau Witwe Gutsbes. **Brinup, Kipl. Albachten**, 20 Min. vom Bahnhof Mecklenbeck:

**123 Nummern gradsch. Eichen,**
bis zu 65 Zmtr. Durchmesser u. 15 Mtr. Länge, zu segl. Nutzholz,
**20 Klafter Buchen-Brennholz,**
**2500 Buchen- u. Birkenbuschen**
freiwillig verkauft werden.

**Wilhelm Harling**
Hiltrup.

## Holz-Verkauf.

**Dienstag, den 31. Dezember, nachmittags 2 Uhr,** sollen beim Hrn. Gutsbesitzer **Leppermann, Kspl. Albersloh**, an der Chaussee Albersloh-Drensteinfurt:

**72 gradschaft. Eichen,**
25—50 Zmtr. Durchm., 10—13 Mtr. Länge, zu jeglichem Nutzholz,
**1 Partie Eichenbohlen,** zu Nutzholz,
**7 Klaft. Hainbuchenbrennholz** und
**2000 Buschen grobes Hainbuchenstangenholz**

freiwillig verkauft werden.

**Wilhelm Harling**
Hiltrup.

## Holz-Verkauf.

**Dienstag, den 7. Januar, nachm. 2½ Uhr,** sollen beim Herrn Gutsbes. **Friedag, Kspl. Albersloh:**

**23 Numm. Kiefern,** Durchforstungsholz, Baum- u. Frechstangen,
**17 Haufen Eichen,** Riegelpfähle,
**1 Partie Eichenzopfholz,**
**784 Kiefern** (10—24 Zmtr. Durchm.; 9—13 Meter lang) und
**166 Eichen,** zu Grubenholz,

in einem Lose freiwillig verkauft werden.

**Wilhelm Harling**
Hiltrup.

## Holz-Verkauf

**Montag, den 20. Jan., nachmittags 2 Uhr,** soll, beim Hrn. Gutsbesitzer **Haubrock**, Kirchsp. Albersloh:

**15 Klafter Birkenbrennholz,**
**1 Partie Birken-Schlagenholz,**
**1 gr. Partie Kiefern-Durchforstungsholz,** zu Grubenholz, Baumstangen und Brennholz,
**1 Partie gefällte Rottannen,** zu leichtem Bau- u. Grubenholz tauglich,

freiwillig verkauft werden.

**Wilhelm Harling**
Hiltrup.

## Holz-Verkauf.

**Mittwoch, den 8. Jan., nachmittags 1 Uhr** sollen b. Herrn Gutsbesitzer **Kückmann**, Kipl. Roxel:

**24 schwere Eichen,** 40 bis 75 Zmtr. Durchm., 15 Mtr. Länge, zu segl. Nutzholz, nummerweise,
**31 Eichen,** 20 bis 40 Zmtr. Durchm., in einem Lose,
**11 Eschen,** Nutz- und Stielholz,
**42 gefällte Rottannen,** zu Balken und Sparren,
**30 gefällte Rottannen,** zu Leiterbäumen u. Gerüststangen,
**175 gefällte Rottannen,** zu Baum- u. Frechstangen,
**20 Klafter Buchen- u. Birken-Brennholz,**
**3 Klafter Eichen-Riegelpfähle,**
**1000 Buschen**

freiwillig verkauft werden.

**Wilhelm Harling**
Hiltrup.

## Oeffentlicher Verkauf!

Am **Montag, den 30. Dezbr. 1912, vorm. 11½ Uhr,** werde ich für Rechnung derjenigen, die es angeht, in dem **Lagerhause** der Münsterschen **Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Münster i. W., Hafenweg Nr. 48:**

**400 Ztr. russ. Futtergerste**

**öffentlich** durch das Meistgebot gegen Barzahlung **versteigern.**

**Heinrich Becker**
**i. Firma Becker u. Bollmann,**
beeid. u. öffentl. angest. Aukt.,
Münster, Hagedornstraße 20, I.

## Pferde-Verkauf.

Am Montag, den 30. Dez., vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Train-Kaserne hierselbst ein überzähliges Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

**Train-Bataillon Nr. 7.**

**Landwirtssohn** (mit Vermögen) sucht mittelgroßes

## » Gut «

zu kaufen oder zu pachten.

Offerten unter C F 33 an die **Burgsteinfurter Zeitung** in **Burgsteinfurt** erb.

Habe 2 schöne rotbunte 1¼jähr.

**Zuchtbullen,**

von eingetrag. Eltern abstammend, preiswert abzugeben.

**Franz Kettermann,**
Welte bei Dülmen.

**Schöne Boxer zu verk.**
Clemensstraße 35.

## Hohe Preise

erzielen Sie, wenn Sie Ihre Möbel sowie Sachen aller Art meistbietend in der

**ersten Münsterischen Central-Auktionshalle Hafenstr. 40**

versteigern lassen.

**Auktionen**

finden jeden **Donnerstag** in der Woche statt.

**Strengste Diskretion wird zugesichert.**

Geld sofort nach Verkauf. — Postkarte genügt.

Die Sachen werden auf Wunsch abgeholt.

Münster, den 29. Dez. 1912.

**Hermann Höllmann**
Auktionator,
vorm. **Th. Weber.**
Kontor: **Hafenstraße Nr. 18.**
**Telephon 1573.**



**Dienstag, den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr,** werden bei Frau Wwe. Gutsbes. **Oeing zu Gievenbeck**, Horstmarerlandweg:

**6 hochtragende Schweine,**
**10 3 Monate alte Schweine**

in freiw. Auftr. verkauft.

**Anton Möllers**
beeid. Aukt.,
**Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.**

## Brennholz-Verkauf.

**Donnerstag, den 2. Januar, nachm. 2½ Uhr,** werden beim Hrn. Gutsbes. **Schulze Bockeloh zu St. Mauritz an guter Abfuhr:**

**30 Klafter Buchenbrennholz,**
**1 gr. Partie Buchenreiserholz,** bes. für Gärtner,

und im Anschluß daran beim Herrn Gutsbesitzer **Bracht:**

**30 Nr. grobes Buchenschlagholz,** für Gärtner,

in freiw. Auftrage verkauft.

**Anton Möllers**
beeid. Aukt.,
**Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.**



## Nutz- und Brennholz-Verkauf.

**Samstag, den 4. Jan., nachmittags 2 Uhr,** werden beim Herrn Gutsbes. **Ernst Heitmann zu St. Mauritz:**

**45 Kiefern,** bis 50 Zentimtr. stark u. 16 Meter lang, zu Brettern u. schw. Bauholz geeignet,
**6 Buchen,** bis 50 Zentimtr. stark u. 16 Meter lang, zu Brettern u. schw. Bauholz geeignet,
**1 Weide,** bis 60 Zmtr. stark und 13 Meter lang,
**1 Partie Eichen,** zu Nutz- und Grubenholz, bis 45 Zmtr. stark,
**20 Klafter schweres Birken- und Erlenrundholz** (auch für Drechsler geeignet),
**mehr. Nr. Eichenstangen** zu Pfählen u. Deichselbäumen,
**50 Nr. grobes Schlag- und Reiserholz;** ferner:
**6 ca. 6 Mon. alte Schweine** zur Zucht und Mast,
**4 10 Woch. alte Zuchteber,** von eingetr. Eltern abst.,
**1 Stutfohlen** — Fuchs, acht Monate alt,
**1 Dezimalwage** — zirka 20 Ztr. Tragfähigkeit,
**1 transport. Patentbackofen**

in freiwill. Auftr. verkauft. — Das Inventar ist gebraucht und kann 2 Stunden vorher besichtigt werden.

**Anton Möllers**
beeid. Aukt.,
**Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.**



## Webereifachmann

sucht Beteiligung, am liebst. an bestehendem Unternehmen möglichst einer Gemischtweberei (Jute oder dergl.). Es sind 175 000 Mark disponibel, später eventl. mehr. Offerten mit näh. Details erbeten sub K K 3045 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (12b

In einer größeren Industriestadt Westfalens ist ein

**erstklassiges Herren- und Damen-Maßgeschäft**

mit Stofflager, 60 Jahre bestehend, welches mit besserer Maß-Konfektion verbunden werden könnte, da die Läden ca. über 100 qm Fl. h. u. separate große Werkstube, sowie drei Schaufenster, wegen Krankheit des Besitzers zu vermieten. Off. u. A A 3478 a. d. Gesch 18b

**Schwarzbuntes Kuhkalb**
abzugeben
**Oeing, Gievenbeck.**

**Vollmilch.**

Da die hies. Prov.-Anstalt vom 1. 1. 13 ihren Bedarf an Vollmilch, den ich seit 25 Jahren ununterbrochen geliefert habe, durch eig. Produktion deckt, beabsichtige ich, die Milch in größ. od. kl. Quantum an Kundschaft abzusetzen. Neutor, Kreuzv., Neubrückentor bevorzugt. Betreffs d. Gesundheitszust. der Milchk. bemerke ich, daß dieselben unter Kontrolle d. Landwirtschaftskammer stehen. w2b

**Möcklinghoff,**
Haus Corde b. Münster i. W.

Witwer, kath., Anf. der 40er, mit mehreren Kindern, feste Stellung, Eink. 2000 Mk., wünscht Bekanntschaft mit anständ. ält. kath. Person zwecks

**baldiger Heirat.**

Off. u. S S 679 an die Geschäftsst.

**Erfahrener Philologe**
zur dauernden Nachhülfe für Sextaner gesucht. Offert. unter D D 744 an die Gesch.

## Eichen-Verkauf.

**Montag, den 30. Dez. 1912, mittags 12 Uhr**

werden im freiwilligen Auftrage des Herrn Gutsbesitzers **Jos. Bertelmann zu Altenberge, Bschft. Hansell,** an sehr guter Abfuhr

**ca. 70 reine gefällte Buscheichen,**
darunter meist schwere bis zu 70 cm Durchmesser und bis 40 Fuß Länge für Schreiner, Wagenbauer und zu jedem Bauholz geeignet,
**6 schöne Eschen und 20 Nummern schwere eich. Riegelpfähle**

öffentlich meistbietend auf Kredit verkauft. Versammlung au dem Hofe. a2b

**Gustav Grotemeyer,**
**Altenberge.**

## Schweine- und Holz-Verkauf.

**Donnerstag, den 9. Jan. 13, nachm. 2 Uhr** anfangend, werden im freiw. Auftr. des Hrn. Gutsbesitzers **L. Temming gut. Ratrup** zu **Altenberge**, Bschft. Entrup:

**9 hochtragende Schweine,**
**15 Buchen-Klafter,**
**900 schwere Buschen,**
**mehrere Haufen eich. Bohlen** und
**1 Pappel,** zu Brettern,

öffentlich meistbietend verkauft. Das Brennholz wird zugefahr. Versammlung auf dem Hofe.

**Gustav Grotemeyer**
Altenberge.



## Vieh-Verkauf.

**Am Montag, den 30. Dezbr., des Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem Hofe des Ökonomen Inkmann gut. Horstkemper nahe bei Bredeweg, Kirchspiel Amelsbüren:**

**7 hochtragende Schweine,**
**Ein jähriger Eber,**
**2 hochtragende Kühe,**
**2 tragende Rinder**

**im freiwilligen Auftrage dem Meistbietenden verkauft werden.**

**Amelsbüren**, im Dez. 1912.

**Heinrich Elbers**
**Dorf 30.** a25

## Holz-Verkauf.

Donnerstag, 2. Januar 1913, werde ich in freiwill. Auftrage mehrerer Interessenten wegen Erbreiterung der Hiltruppertandstraße zur Chausseierung:

**53 teils schwere Eichen,**
für Schreiner, Wagenmacher, zu Pfosten, Riehen u. jedem Nutzholz taugl.,
**8 Nutzbuchen,** darunter eine von 32 Zoll stark,
**3 Erlen,** für Holzschuhmach.,
**2 schöne Pappeln, lang und gradschaftig** (8 Kubikmtr. Inhalt),
**570 Fichten** in zwei Losen, zu Grubenholz

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sammelplatz morg. 10 Uhr bei Herrn Lütke **Jochmaring** in Hiltrup bei Greven.

**Joseph Weiligmann**
Schmedehausen.

## Holz-Verkauf.

Dienstag, den 31. Dezbr. cr., nachm. 2 Uhr, werden auf dem Kolonate **Seffendrup** zu **Nienberge** an der Chaussee Nienberge-Altenberge:

**30 Stück teils gefällte Buscheichen,** bis 40 Fuß lang und 65 Zmtr. stark, für Schreiner, Wagenbauer u. Bauholz passend,
**15 Klafter Buchenscheitholz,**
**7 Klafter Eichenrutegelholz**

freiwillig meistbietend verkauft.

**Hermann Tendahl**
beeid. Auktionator, Roxel.

## Holz-Verkauf.

Donnerstag, 2. Januar 1913, nachm. 2½ Uhr, werden beim Herrn Kolon **Engberding** zu Nienberge, ¼ Stunde v. Kinderhaus:

**50 Eichen,** zu leichtem Bau- und Grubenholz,
**10 Klafter Buchenscheitholz,**
**20 Nr. grobes Schlagenholz,**
**1 Partie Fleisbohnenstangen**

freiwillig meistbietend verkauft. Brennholz wird zugefahren.

**Hermann Tendahl**
beeid. Aukt., Roxel.

## Holz-Verkauf.

Am **Montag, den 30. Dezbr., nachm. 2 Uhr,** werden in freiw. Auftrage des Herrn Gutsbes. J. **Wittenhövener** zu **Telgte** in der Nähe des Herrn Gutsbes. Pohlkamp zu Bschft. Raestrup, zirka ¾ Stunde von Telgte, Raestrup und Everswinkel:

**ca. 30 Klafter starkes Buchen-Rundholz**

meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkauft.

Sammelpl. beim Hrn. Pohlkamp. Das Holz wird gegen Trinkgeld angefahren.

**Raestrup**, den 26. Dez. 1912.

**Heinrich Bertels**
Nr. 82.

**Neujahrswunsch!**

Wer leidt anständigem unbescholtenem christl. Herrn in sicherer Position 2500 Mk. gegen Sicherheit, angemessene Zinsen und Ratenrückzahlung? Nur Selbstgeber werden höfl. gebeten, unter P P 755 an die Gesch. zu schreiben.

**Strümpfe u. Socken** werden angestrickt. Maschinenstrickerei **Verastraße 50.**




## Billiges Brot

ist, wer selber backt. Transp. Hausbacköfen, Kochherde u. Heizöfen mit Einrichtg. z. Brotbacken, Fleischräucherapparate z. Räuchern, Kisten u. Aufbewahren in all. Größen liefert m. Garantie u. günstig. Bedingg. größte Spezialfirma Deutschl. **Sch. Tritschler**, Ofenfabr., **Nordwalde** b. Münster, Westf. — Prospekt grat. — Sol. Vertret. ges. w5b

## Platten-Verkauf

zu herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt.

Hiltrup, den 11. Oktober 1912.

**Hiltruper Steinwerke,**
**Dr. Schaafhausen.**




## Neujahrskarten

**Ww. C. Bischoff**
Hammerstr. 55.

## General-Agentur

für **Münster und weitere Umgebung** einer bedeutenden

**Annoncen-Expedition**

per sofort oder später unter günstigen Bedingungen

**zu vergeben.**

Bei den in Frage kommenden Inserenten bestens eingeführte Herren oder Firmen wollen ausführliche Angebote mit Aufgabe von Referenzen unter **A B 1360** an **Invalidendank**, Annoncen-Expedition, **Köln, Stollwerckhaus** einreichen.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

## Dr. J. Wolff Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Halbjährl. Gymnasial- u. Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher bestanden **603** Prüflinge, nämlich **74 Abiturienten,** darunter 10 Damen, 1 Steuersupernumerar, 31 für O I, 79 für U I, 94 für O II, 18 die **Extraneer-Schlussprüf.** eines Progymnasiums, Realprogymnas. oder einer Realschule, 79 Einjährige, 161 für U II, 50 für O III, 10 für U III, 5 für IV und 1 Fähnrich. Seit 1911 auch **besondere Damenkurse** für die **Primaner- und Abiturientenprüfung.** w*

1912 bestanden **95 Prüflinge,** darunter **18 Abiturienten** (unter ihnen **8 Damen, 12 Primaner, 22 Obersekundaner, 14 Untersekundaner** und **22 Einjährige.**

**Prospekt.** Telephon Nr. II 687.

## Achtung! Glänzende Existenz!

verschaffen sich redegewandte Herren aus allen Berufen durch den Vertrieb eines Artikels der Textilbranche, der Detail noch nie zu solch billigen Preisen gebracht wurde. Fachkenntnisse nicht erforderlich. (Detailreisende der Wäschebranche bevorzugt.) Arbeitsfreudige Herren haben sich bereits damit Lebensexistenzen mit hohem Einkommen verschafft. Da die Hauptsaison jetzt beginnt, sind große Erfolge zu erzielen. Off. unter **„Großbetrieb"** an **Daube & Co., Breslau.**

Prima Haar, feinste Verarbeitung, naturgetreu sind die Vorzüge meiner

**Haar-Ersatzteile** bei streng reellen Preisen.

**Frau Carl Schmitz,**
Spezial Damen-Friseur-Salon
Ludgeristrasse 23. Telephon 1220.




nur zu haben in Läden mit diesem Schild oder durch deren Agenten.

**SINGER Co.**
Nähmaschinen Act. Ges.
**Münster i. W.** a*
Salzstr. 46. Fernr. 1410.
**Reparaturwerkstätte.**

2 erstklassige, kreuzsaitige

## Pianinos

nußbraun u. schwarz, mit herrlichem Ton, sind ganz unter Preis mit 10jähriger Garantie zu verkaufen.

**Fritz Riesenbeck**
Klospassage.

## Ziegelsteine,

erstklassiges Material, Pflaster linker, Lochsteine, Vormauersteine, Hintermauerungssteine 2c. 2c.

**Dampfziegelei Westfalia**
G. m. b. H.,
**Gimbte i. W.,**
**Telephon Greven 35.**
Versand per Kanal. a*

Suche für meinen Betrieb noch einige gebrauchte

**Nesselstühle zu kaufen.**

Offerten unter F G 3061 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Hasenfelle

kaufe zu den höchsten Preisen **Louis Scheiberg, Fellhandlg.** Salzstraße 31. Eingang Promenade. Tel. 879

Ich habe mich in **Ahaus** als

## Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich mit dem meines Vaters, Justizrat Brandis, vereint in Ahaus, Marktstrasse 13-14.

Ahaus, den 24. Dezember 1912.

**Felix Brandis,** Rechtsanwalt.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abt. Münster

Montag, den 30. Dezbr., nachm. 5½ Uhr, im Saal des Landesmuseums, Domplatz:

## Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Marine-Oberstabsarztes
Dr. zur Verth aus Kiel

**„Die deutsche Frau und Deutschlands Kolonien".**

Eintritt frei! Eintritt frei!

## Der Ausverkauf

wird in vollem Umfange fortgesetzt.

Besonders zu empfehlen

**Blusen u. Kleiderstoffe**

zu ausserordentlich billigen Preisen.

**B. A. Kloppenborg**
Kuhstrasse 4 Ecke Wankelgasse.

Zahn-Atelier Salzstraße 24

**WILLY WALLMANN**
Dentist

Künstlich. Zahnersatz sowie Plomben u. s. w.

(1* **Nur gute und sorgfältige Ausführung.**

Schonendste und schmerzlose Behandlung.




Vertreter:

**Friedr. Sassmann**
**Glaspassage** — Ecke Verspoel.




Seien Sie vorsichtig!

## Augengläser

fertigt fachkundig nur der Optiker.



Fachkundige Bedienung bei

**J. Viehoff, Optiker,**
**Ludgeristraße 112.**




**Die beste, billigste u. praktischste Reklame in der Weihnachtssaison für jeden Geschäftsmann ist der Phänomobil-Lieferungswag.**
**Vertr. W. Altensleben, Münster, Schulst. 6**

»»» Tanz-Institut «««
von
**H. Ternes und Tochter.**

Der Unterricht im Restaurant **Bider, Waldeckerstr. 11** beginnt am 3. Januar, abends 9 Uhr. Weitere Anmeldungen erbeten.
Dorotheenstr. 34, 1. Etg.

**Café Renne**
G. Reinhold, Hoflieferant.

Heute, Sonntag:
**Sascha-Konzert**
Opern- u. Operetten-Abend.
**Kaffee-Konzert.**
Eintritt frei.
Empfehle gleichzeitig meinen vorzügl. **Mittagstisch.**

**Kaiserhof.**

Sonntag, d. 29. Dezember,
Großes
**Künstler-Konzert**
im Wintergarten.
Eintritt frei.
**Nächstes Konzert**
Silvester.

Verein ehemal. Artilleristen.

**Das Winterfest,**
verbunden mit der Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs
findet am 5. Januar 1913, abends 7 Uhr in den oberen Räumen des Centralhofes statt.
**Konzert, Theater und Ball.**
Fremde sind nur durch Mitglieder einführbar.
Die Mitglieder können Karten beim Landesfekretär Mesewinkel, Schulstraße 27, erhalten.
Der Vorstand.

Auf zum
**Reichsadler**
Inh.: B. Hagemann.

Sonntag, d. 29. Dez.:
**Groß. Gastspiel**
der Westfalia-Sänger, Dir. Kühlborn-Blom., Kunst-, Satyre- Komik. Die Wodlaws, die schöne Creolin u. Partner. Phänomenale Kraftturner Willy Collin. Eleg. Salon-Equilibrist.
Anfang 3½ Uhr.
Ende 11½ Uhr.

**Kaiser-Panorama**
Agidiistraße 5.
Filiale aus Berlin (Passage). a2a
Vom 29. Dezbr. bis 5. Januar.
Neu! Neu!
**Eisenach-Wartburg**
Täglich geöff. von nachmittags 2 bis abends 9 Uhr. Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Abonnem.

**Lehr-Institut**
für wissenschaftliche Zuschneidekunst.
Erste und älteste Fachschule am Platze. Gründlicher Unterricht im **Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden.** Anfertigung von Costumes, Jacken, Mänteln, Gesellschaftskleidern ꝛc. Aufnahme täglich. Prospekte gratis.
**Frau E. Börger,**
Harsewinkelgasse 18.

**Zahn-Atelier**
von a°
**Frau M. Kruse,**
Altersteinweg 28, II.

**Dortmunder Kind'l.**
Thüsings
Heitere Unterhaltungsabende.
Letzter Sonntag
mit den vorzügl. Dezember-Programm.
**Matinée**
von 11½—1½ Uhr.
**Nachmittagskonzert**
mit humoristischen Einlagen, von 4—7½ Uhr.
Anfang der heiteren
**Abendunterhaltungen**
8 Uhr.

# Für Ball und Gesellschaft



Auf meiner letzten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit, grössere Posten
**Ball- und Gesellschafts-Kleider**
nur letzte Neuheiten,
**weit unter Preis** zu erstehen, und gelangen dieselben diese Woche zu
**hervorragend billigen Preisen**
zum Verkauf.
Ausstellung in meinen Schaufenstern Salzstraße.



| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Gesellschafts-Kleider** aus Tüll, Spitzenstoff, hellem Seidenvoile, Crêpe de chine . . jetzt Mk. | 22⁷⁵ | 26⁷⁵ | 39⁷⁵ | 42⁷⁵ |
| **Gesellschafts-Kleider** aus Tüll, Voile, Taffet und weichen Seidengeweben, Velvet etc., aparte, hochelegante Ausführungen . . . . . jetzt Mk. | 49⁰⁰ | 59⁰⁰ | 79⁰⁰ | 85⁰⁰ |
| **Gesellschafts- und Ball-Kleider** für Damen und Backfische, aus weissem u. farbigem Voile, Stickereistoffen, Tüll- und Spitzenstoffen, Crêpe de chine . . . . . jetzt Mk. | 26⁷⁵ | 36⁷⁵ | 49⁰⁰ | 58⁰⁰ |
| **Gesellschafts-Kleider** für Diner, Tee, Theater, Konzert, in modernen, leichten, hellen und mittelfarbigen Fantasiegeweben . . . . . jetzt Mk. | 65⁰⁰ | 85⁰⁰ | 95⁰⁰ | 125⁰⁰ |

## Theater- und Gesellschafts-Blusen

aus Tüll, Spitzenstoff, Spachtel, Grêpe de chine, Makrame, weiss, beurre, ecru, schwarz, aparte chike Formen, halsfrei und hoch
jetzt Mk. 6⁷⁵ 9⁷⁵ 14⁷⁵ 19⁷⁵

aus farbigem Voile, Chiffon, Crêpe de chine, Taffet und weichen Seidengeweben, chike vornehme Fassons, halsfrei und hoch
jetzt Mk. 13⁷⁵ 19⁷⁵ 26⁵⁰ 29⁷⁵

**Abend-Mäntel**
aus hellen, mittelfarbigen und dunklen Flauschstoffen sowie aus gefüttertem Tuch, schöne hochmoderne Formen . . . . . jetzt Mk. 18⁷⁵ 24⁷⁵ 39⁷⁵ 55⁰⁰

## Besondere Gelegenheit:

**Meine sämtlichen Modelle in Gesellschaftskleidern hocheleganten Ball-Toiletten, kostbaren Abend-Mänteln** verkaufe ich jetzt
**aussergewöhnlich billig.**

# S. ALTMANN
## MÜNSTER

Ich übe von heute ab die ärztliche Praxis, auch Nervenmassage, aus. Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr. Sonntags 10—11.
**Dr. med. Siemon**
Generaloberarzt a. D.
Münster i. W., (Bismarckstr. 12 I. Tel. 1350.

Färberei u. Chem. Waschanst.
**Josef Tumbült**
Hansaring 32
Telef. 1617.

Café-Restaurant
**„Zum Adler"**,
Königstraße 49—50.
Sonntag, d. 29. Dez. 1912:
**Großes Konzert.**
Anfang 7½ Uhr. Eintritt frei.
Großer
**Weihnachtsbaum**
mit elektrischer Beleuchtung.
Silvesterabend **groß. Konzert** 7½ Uhr.
**Philipp Böckmann.**

**Centralhof.**
Silvester
9 Uhr abends:
Großes
**Konzert**
der Infant.-Kapelle.
Leitung: Herr Musikmeister Gunzel.
**Lustiger Abend.**

**Sängerlust.**
Sonntag, den 29. Dez. d. Js., abends 8 Uhr
**Weihnachtsfeier**
in der „Union" Krummestr.
Unsere Herren Ehren- und passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.
Donnerstag, den 2. Jan. 1913 abends 9 Uhr **General-Versammlung** im Vereinslokal.
Der Vorstand.

**Stadttheater.**
Sonntag, den 29. Dez 3¼ Uhr: — Gewöhnliche Preise. —
**Martha, oder der Markt zu Richmond.**
Romantisch-Komische Oper v. Flotow.
Abends 7½ Uhr: — **Die Landstreicher.** — Operette v. Ziehrer. — Erhöhte Preise. —
Montag, den 30. Dez., 8 Uhr: — **Der Königsleutnant.** — Lustspiel von Gutzkow. — Gewöhnliche Preise. —

Die glückliche Geburt eines gesunden
**Mädchens**
beehren sich anzuzeigen.
**Bisdonkopf**, 27. Dez. 12.
**H. Herweg und Frau.**

**Berichtigung.**
Das **Seelenamt** für die verstorbene
**Elisabeth Glosemeyer**
findet am Montag, den 30. Dezember, morgens ½9 Uhr (nicht 9 Uhr) in der St. Josefskirche statt.

**Franziskus-Chor.**
Die Beerdigung unseres verstorbenen inaktiven Mitgliedes Herrn
**Johannes Rumphorst**
findet statt am Montag, den 30. d. Mts., morgens 9 Uhr von der Mauritz-Kirche aus. Die Seelenmesse am Dienstag morgen 7 Uhr in der Franziskanerkirche. Um rege Teilnahme bittet
Der Vorstand.

Echt bulgarische
**Yoghurt-Milch**
in hochkonzentrierter Form, dauernd haltbar, stets gebrauchsfertig. Eine Büchse reicht für ca. 80 halbe Liter Yoghurt-Milch; auch auf Brot gestrichen oder als Speisezusatz verwendbar. Alleinverkauf u. Versand
**Carl Francke,**
Kronen-Drogerie, a°
Münster i. W., Frauenstr. 1.

**Gebr. Überzieher und Ulster**
billig zu haben.
Judefelderstr. 14.

**Neuer Benzinmotor**
mit Bandsäge, Transmission u. Riemen zum Gesamtpreis von 1590 Mark sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. d. Bl.

**5 Gättel**
billig zu verkaufen.
Harsewinkelgasse 13.



Heute morgen 5 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Schwester und Tante
**Frau Wm. Gutsbes. Lücke** geb. **Cieke**
**Maria** geb. **Robel**
von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Sie starb wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 73 Jahren.
Um ein stilles Gebet für die Verstorbene bitten
Die trauernden Angehörigen.
**Gronau**, Danzig, **Emsbüren**, **Billerbeck**, den 28. Dezember 1912.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 31. Dezemb., morgens 9 Uhr vom kathol. Krankenhause aus statt.

*Statt Karten.*
*Paula Hölken*
*Gustav Wendland*
*Verlobte*
*Senden i. W.* *Lüdinghausen*
*Dezember 1912.*

**3-Familienhaus** mit Garten v. Agiditor zu verkaufen. Off. unter D E 686 an die Gesch.

Suche 1000—1500 Mk. an 2. Stelle, gleich hinter Sparkasse. Offert. u. O O 715 an die Geschäftsst.

**Statt Karten!**
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme sowie für die herrlichen Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit allen unsern Verwandten und Bekannten tiefgefühlten Dank.
Familie Dertwinkel.

**Meine Sprechstunden**
fallen bis auf weiteres aus. tdv
**Dr. med. Hohenkirch,**
Spezialarzt für Beinleiden.
Bahnhofstraße 12. Ecke Urbanstraße.

Leistungsfähige chemische Fabrik der Maler-branche sucht tüchtigen
**Vertreter** für Münster und Umgegend
gegen hohe Provision. Offerten mit Referenzen unter W 851 bef. Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.



**Verein der Karnevalsfreunde.**
Montag, den 30. Dezember d. Js., abends 9 Uhr findet im Centralhofe (Jagdzimmer) eine wichtige Besprechung des
**Karnevalszuges 1913**
etc. statt, wozu wir die interessierten Vereine und Teilnehmer dringend einladen. (12v
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.
Am 27. d. M. entschlief sanft nach langen Leiden in Hannover unsere liebe Mutter und Großmutter
**Frau Luise Hoffmann**
geb. Schnelle
im 79. Lebensjahre.
Professor
Dr. Otto Hoffmann
und Familie.
Wir zeigen dies unseren Freunden und Bekannten an mit der Bitte, von äußeren Beweisen der Teilnahme freundlichst abzusehen.